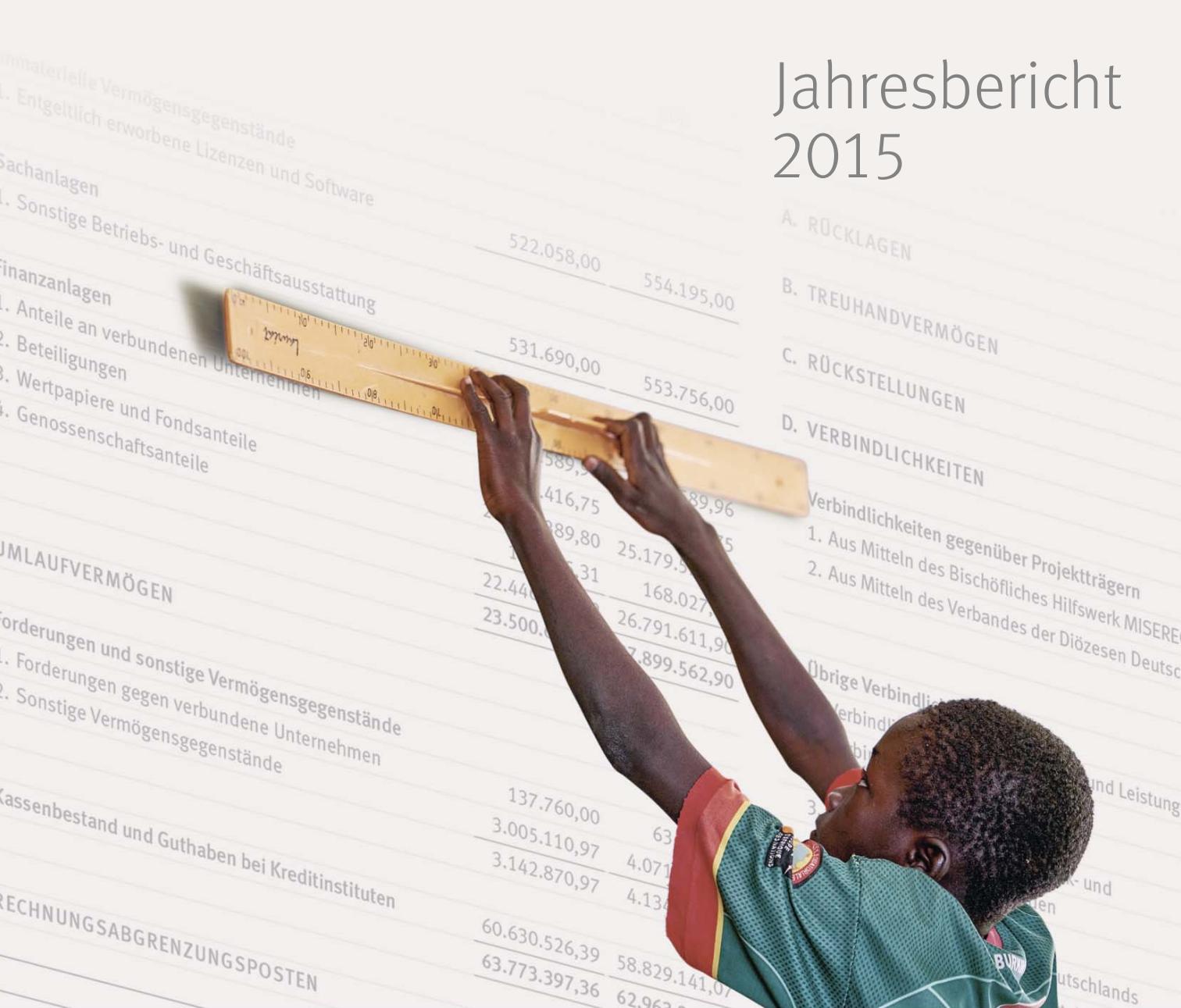


Jahresbericht 2015



MISEREOR
BISCHÖFliches HILFSWERK

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.

MISEREOR

KZE

Katholische
Zentralstelle für
Entwicklungshilfe e.V.

Helder-Camara-Stiftung

● Berichte

Vorwort	1
Bericht der Bischöflichen Kommission für Entwicklungsfragen	2
Bericht von Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung	3
Bericht des geschäftsführenden Vorstands	4
MISEREOR transparent	9
Chancen und Risiken	12
Ein Projekt nimmt Gestalt an	14

● Internationale Zusammenarbeit

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe	15
Afrika und Naher Osten	16
Asien und Ozeanien	20
Lateinamerika	24
Evaluierung und Qualitätssicherung	28
Projektbewilligungen 2014 und 2015	30

● MISEREOR in Deutschland

Information und Kommunikation	32
Jahresrückblick 2015	35

● Organisation und Strukturen

Mitglieder der MISEREOR-Gremien	38
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	40
Helder-Camara-Stiftung	41

● MISEREOR in Zahlen

Geschäftsjahr 2015	43
--------------------	----



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gerne überreiche ich Ihnen den Jahresbericht 2015. Mit ihm legen das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR, die damit verbundene Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe sowie die Helder-Camara-Stiftung Rechenschaft über das zurückliegende Geschäftsjahr ab.

Im Jahresbericht geben Bilder, Zahlen und Informationen einen Eindruck davon, wie MISEREOR die zahlreichen Spenden aus Deutschland für Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien eingesetzt hat.

Unter der Leitfrage „Wie wollen und werden wir leben?“ haben wir erneut versucht einen Beitrag dafür zu leisten, dass „niemand zurückbleiben möge“. So formulieren es die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. In unserer Arbeit verbindet sich die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung mit der Sorge um die Gerechtigkeit für alle – für die nahen, fernen und zukünftigen Nächsten. Für uns steht die ökologische Frage nicht in Konkurrenz zu sozialen Aufgaben.

Über die vielen Daten und Fakten des Jahresberichts hinaus wissen wir, dass hinter jeder einzelnen Spende, jeder Aktion, jedem Projekt Menschen stehen. Sie geben der Arbeit von MISEREOR ein hoffnungsvolles Gesicht und ermöglichen ein menschenwürdiges Leben und friedlicheres Miteinander auf dieser Erde.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Ihre Sympathie. Bitte bleiben Sie mit uns den Armen weiterhin verbunden. ●

Herzlich Ihr

Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer





Erzbischof Stephan Burger

Bericht der Bischöflichen Kommission für Entwicklungsfragen

Die Bischöfliche Kommission für Entwicklungsfragen führt im Namen der Deutschen Bischofskonferenz die Aufsicht über MISEREOR. Sie ist verantwortlich für die Prüfung und Genehmigung der Projekte in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika. Dabei stützt sie sich auf die Beratung und Empfehlung des Beirats. Die Kommission tagte im Jahr 2015 zweimal. Im Rahmen der Sitzungen genehmigte sie den Jahresabschluss für das Jahr 2014. Die Kommission wurde durch die Geschäftsführung umfassend über die Geschäftstätigkeit im Jahr 2015 unterrichtet. Der Wirtschaftsplan mit Haushalts- und Stellenplan 2016 wurde diskutiert und genehmigt.

Auch 2015 fand wieder ein intensiver Austausch mit den Gremien und der Geschäftsstelle zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen statt. So beschäftigten wir uns mit den Herausforderungen, denen sich MISEREOR durch die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren stellen muss. 2015 gab es hoffnungsvolle Ansätze, die globalen Probleme gemeinsam zu bewältigen. Die Verabschiedung der Agenda 2030 als gemeinsamen Referenzrahmen für zukünftige Politikgestaltung gehört dazu. Ebenso gab es positive Ansätze einer globalen Nachhaltigkeits- und Klimapolitik, wie sie in der erfolgreichen Beendigung der Klimaverhandlungen in Paris deutlich wurden (COP 21). Derzeit werden wir Zeugen eines immer stärker werdenden Drucks auf die Belastungsgrenzen der Erde mit fatalen Folgen für Mensch und Umwelt. Und überall auf der Welt wird die Suche nach Wirtschafts- und Lebensmodellen intensiviert, die versuchen, einen Einklang zwi-

schen Reichtum und Überfluss auf der einen Seite und Armut und Ausbeutung auf der anderen Seite zu ermöglichen.

MISEREOR hat hier im Jahr 2015 Verantwortung übernommen: So beispielsweise bei der Aktion „Geht doch! Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“, bei Kooperationen mit den Partnern in den drängenden Fragen von Flucht und Vertreibung oder durch die Mitgestaltung von zahlreichen weiteren Entscheidungsprozessen mit Bildungs-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Durch die Veröffentlichung der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus zeigte sich auch ein verstärktes Interesse an kirchlichen Vorstellungen zum Thema Ökologie und der gemeinsamen Verantwortung für die Eine Welt. Die Impulse dieser Enzyklika werden auch für die künftige Arbeit hilfreich sein.

Die Kommission beauftragte den Verwaltungsrat mit der Durchführung eines weiteren Perspektivprozesses (Perspektivkommission IV).

Ohne die Hilfe von vielen Engagierten, in ideeller wie finanzieller Hinsicht, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön! ●

Erzbischof Stephan Burger
Vorsitzender der Bischöflichen Kommission
für Entwicklungsfragen



Generalvikar Theo Paul

Bericht von Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung

Der Verein „Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.“ ist Rechtsträger für das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR und nimmt für das Werk alle rechtlichen Angelegenheiten wahr. Er ist außerdem Vermögensträger und verwaltet die dem Werk zufließenden Spenden und Zuwendungen. Er tätigt die für die Verwendung der Gelder erforderlichen Rechtsgeschäfte nach den Weisungen der für die Vergabe der Mittel zuständigen Stellen der Deutschen Bischofskonferenz und der Geldgeber. Er kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand.

Die Mitgliederversammlung tagte im Jahr 2015 zweimal. Dabei nahm sie die Berichte des Vorstandes zur laufenden Arbeit der Geschäftsstelle und zum Jahresabschluss 2014 entgegen und erörterte den Bericht der von der Mitgliederversammlung mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR Dr. Paffen Schreiber & Partner GbR, Aachen.

Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand Entlastung. Im November 2015 wählte sie einen neuen Verwaltungsrat und befasste sich mit der Fastenaktion 2016, die erstmals gemeinsam mit Partnern in Brasilien stattfand.

Der Verwaltungsrat trat zu zwei regulären Sitzungen, die der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen und der Begleitung der laufenden Geschäfte des Vorstands dienten, zusammen. Neben den laufenden Geschäften befasste sich der Verwaltungsrat mit Fragen der Umsetzung des kirchlichen Arbeitsrechts für MISEREOR. Außerdem beschloss er, die MISEREOR-Kommission zu bitten,

ihn mit der Durchführung eines weiteren Perspektivprozesses (PK IV) zu beauftragen.

Zur Weiterentwicklung und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit von MISEREOR nahm der Verwaltungsrat die Berichte und Vorschläge des Vorstands entgegen und gab an die Mitgliederversammlung Empfehlungen.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung umfassend über die laufende Geschäftstätigkeit im Jahr 2015. Die Mitgliederversammlung beriet und beschloss auf Vorschlag des Verwaltungsrates die Stellenpläne und den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016. Beide Gremien richteten ihre besondere Aufmerksamkeit auf den sparsamen und wirkungsvollen Einsatz der Mittel unter Beachtung der durch den Aufgabenzuwachs gestiegenen Anforderungen auch an die personellen Ressourcen. Finanzielle Voraussetzungen für die Bewältigung zusätzlicher personeller Herausforderungen wurden durch die Zustimmung der Gremien zum Haushaltsplan geschaffen. ●

Generalvikar Theo Paul
Vorsitzender des Verwaltungsrats



Msgr. Pirmin Spiegel,
Dr. Martin Bröckelmann-Simon,
Thomas Antkowiak
(von li. nach re.)

Bericht des geschäftsführenden Vorstands

MISEREOR ist Teil des gesellschaftlichen Wandels und richtet seine Ziele und Strategien immer wieder neu aus. Auch im Jahr 2015 wurden die Anstrengungen für eine globale Handlungsperspektive unter der Leitfrage „Wie wollen und werden wir leben?“ weiter fortgesetzt. Vor dem Hintergrund des Aufbrechens des Nord-Süd-Paradigmas steht die Bildung eines gemeinsamen Verständnisses von „gutem Leben“ und „Gemeinwohl“ im Vordergrund.

MISEREOR nimmt als kirchliches Werk am gesellschaftlichen und kirchlichen Wandel teil. Wir wollen diesen Wandel unserem Auftrag entsprechend aus christlichem Glauben heraus aktiv mitgestalten: weltweite Armut und deren Ursachen bekämpfen, globale Gerechtigkeit stärken, die natürlichen Lebensgrundlagen schützen. Dabei ist uns klar, dass die traditionelle kirchliche Basis des

Werkes MISEREOR schmaler wird und Themen, Formen und Akteure solidarischen Handelns sich kontinuierlich verändern.

MISEREOR begrüßt das Anwachsen des BMZ-Etats in den nächsten Jahren und nimmt die Herausforderungen an, die mit steigenden staatlichen Mitteln verbunden sind. Dabei müssen wir auch die Grenzen unseres Wachstums sichtbar machen.

Agenda 2030 nutzen

Mit der Verabschiedung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und der Anerkennung der universellen Verpflichtung zur Umsetzung dieser Ziele hat die Weltgemeinschaft sich im Jahr 2015 einen ambitionierten Referenzrahmen für die vollständige Überwindung von extremer Armut und Hunger bis 2030 und die Gestaltung nachhaltiger Lebensbedingungen gegeben. Trotz bestehender

Inkohärenzen zwischen einzelnen Zielen und Unterzielen und trotz unterschiedlicher politischer Bereitschaft, diese Agenda komplett umzusetzen, ist sie ein zentrales Element zukünftiger Politikgestaltung, das auch von Kirche und Zivilgesellschaft genutzt werden sollte. In Weiterführung unserer bisherigen Arbeit bedeutet dies für MISEREOR, in den kommenden Jahren die internationalen Verflechtungen und Verbindungen zwischen Armut und Reichtum aufzuzeigen und Veränderungen auf politischer und auch gesell-

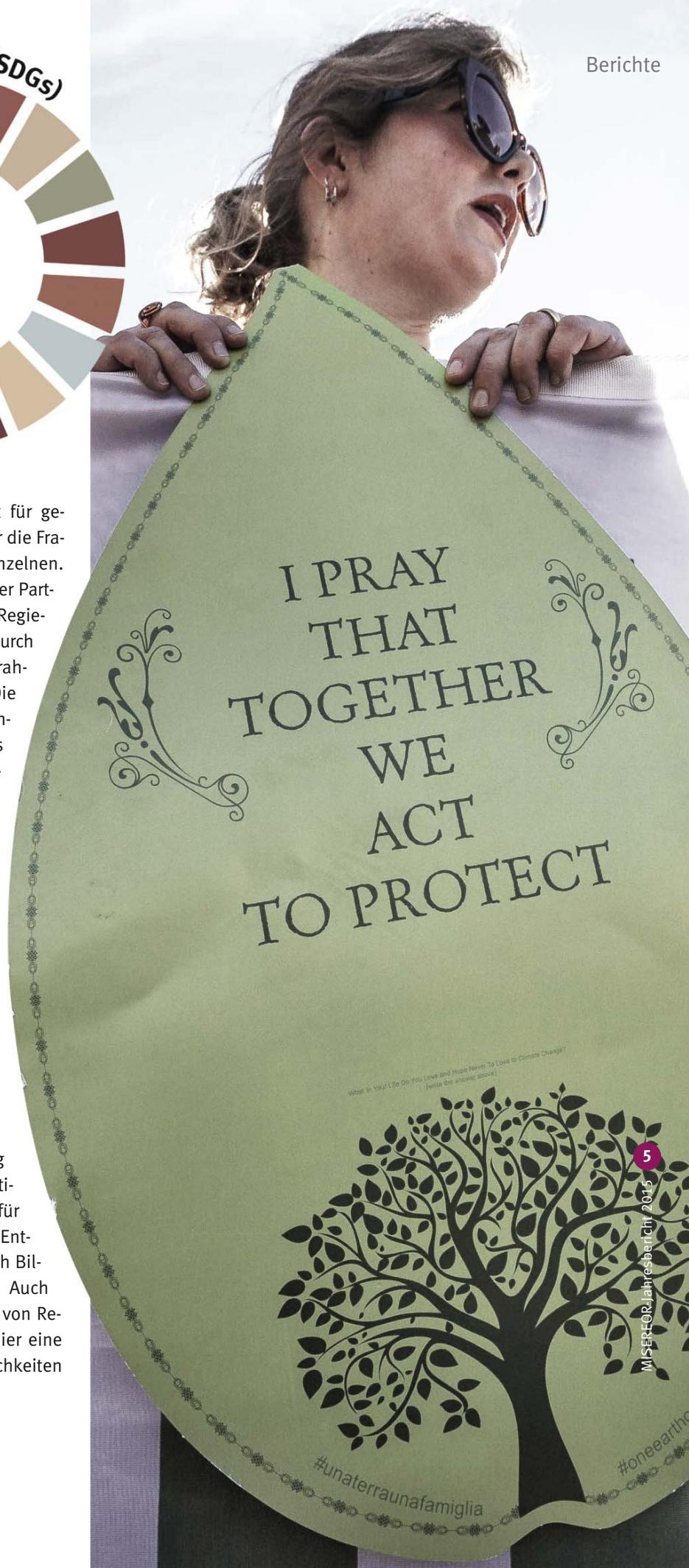




schaftlicher Ebene einzufordern. Dies gilt für gesetzliche Rahmenbedingungen wie auch für die Frage des verantwortlichen Konsums des Einzelnen. Auch die Stärkung und Unterstützung unserer Partnerorganisationen beim Dialog mit ihren Regierungen und ihren Gesellschaften bekommt durch die Agenda 2030 einen neuen Referenzrahmen, der geschickt genutzt werden sollte. Die konkreten Erfolge in der direkten Zusammenarbeit in den Projekten könnten hierbei als Modelle eingespeist werden, während Forderungen nach einer besseren Regierungsführung oder Widerstand gegen enger werdende Spielräume für zivilgesellschaftliches Engagement sich auch mit Hinweis auf die von allen Staaten verabschiedete Agenda 2030 untermauern lassen.

Religion, Kultur und Entwicklung

Zentrale Entwicklungs Herausforderungen in Nord und Süd verlangen nicht nur nach technologischen oder ökonomischen Lösungen, sondern es geht auch um kulturelle und soziale Innovationen. Einem kirchlichen Hilfswerk wie MISEREOR fällt hierbei eine besondere Verantwortung zu. Dies gilt sowohl für die direkte Kooperation mit den Partnern im Süden wie auch für die Mitgestaltung gesamtgesellschaftlicher Entscheidungsprozesse in Nord und Süd durch Bildungs-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Frage nach der besonderen Bedeutung von Religionen im Kontext von Entwicklung hat hier eine große Relevanz. Ebenso können die Möglichkeiten



MISEREOR- Fastenaktion 2015 und 2016

In den Mittelpunkt der 57. MISEREOR-Fastenaktion: „Neu denken! Veränderung wagen.“ wurden 2015 die spürbaren Folgen des Klimawandels und dafür exemplarisch zwei MISEREOR-Projektpartnerorganisationen auf den Philippinen gestellt. Fischerfamilien sind dort aufgrund ihres Lebens in Ufernähe besonders herausgefordert, sich dem Klimawandel anzupassen, um ihren Familien das Überleben zu sichern. Mit der Fastenaktion sollte unter anderem der Zusammenhang zwischen der Lebenssituation der vom Klimawandel Betroffenen und unserer Lebens- und Konsumwelt hergestellt werden.

Die gemeinsame Jugendaktion von MISEREOR und BDKJ „BASTA! Wir brechen die Flut“ lud Jugendliche dazu ein, in der Fastenzeit über das ei-

neu denken! Veränderung wagen

gene Konsumverhalten nachzudenken. Neben spirituellen Impulsen gab es konkrete Vorschläge, wie Jugendliche in Deutschland ihren Konsum nachhaltiger gestalten können. Auch 2015 wurden wieder Aktionen im Kontext der Fastenaktion von vielen Gruppen, Gemeinden und Verbänden durchgeführt: 173 Coffee-Stops, 238 Fastenessen und 140 Solibrot-Aktionen.

Parallel zur Durchführung der Fastenaktion 2015 wurde mit dem Rat der christlichen Kirchen in Brasilien an der Entwicklung der ersten gemeinsamen Fastenaktion 2016 gearbeitet. Mit gegenseitiger Teilnahme an Strategietreffen, durch E-Mail-Korrespondenz und Videokonferenzen wurde und wird die Zusammenarbeit zwischen den Vorbereitungsgruppen in Brasilien und Deutschland gestaltet. Das große verbindende Thema wird der Erdplanet als gemeinsames Haus sein.



Entwicklungs- politischer Freiwilligendienst

Im Sommer 2015 reiste bereits der sechste Freiwilligendienst-Jahrgang über das „weltwärts“-Programm des BMZ aus. MISEREOR konnte erneut 14 jungen Menschen die Möglichkeit bieten, einen zehnmonatigen Einsatz bei erfahrenen Partnerorganisationen zu leisten. Der als „Lerndienst“ angelegte Freiwilligendienst öffnet Horizonte und weckt Verständnis für andere Kulturen und Lebenswirklichkeiten. Diese prägenden Erfahrungen wollen sie nach der Rückkehr nach Deutschland lebendig halten. Viele zurückgekehrte Freiwillige engagieren sich an ihren Hochschulen, in Gemeinden oder Vereinen für MISEREOR. Selbstorganisierte Workshops zu entwicklungspolitischen Fragen gehören ebenso dazu wie die Beteiligung an der Eröffnung der Fastenaktion.

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Konzipierung und Vorbereitung eines „Reverse“-Programms. Junge Menschen, die von Partnern im Süden ausgewählt werden, erhalten die Möglichkeit, in Deutschland in sozialen Projekten zu arbeiten und die Lebenswirklichkeit hierzulande kennenzulernen. Zwei jungen Frauen aus Indien und ein junger Mann aus Ruanda werden ab Mai 2016 in Köln leben und arbeiten. Rückkehrerinnen und Rückkehrer begleiten und unterstützen sie dabei.

der katholischen Kirche und ein gestiegenes Interesse an ihren Vorstellungen, wie sie insbesondere nach der Veröffentlichung der Enzyklika „Laudato Si“ im Jahr 2015 deutlich wurde, eine katalytische Funktion haben.

Flucht und Migration als Herausforderung

Die Notwendigkeit einer gerechteren Gestaltung der Globalisierung und einer kohärenteren Gesamtpolitik wird besonders deutlich in den Gesichtern und Schicksalen der rund 60 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind und von denen ein kleiner Teil nun auch in unserem Land angekommen ist. Gerade aber die Auseinandersetzung um die bei uns Schutz suchenden Flüchtlinge macht deutlich, dass Europa nicht die Augen verschließen kann gegenüber dem Elend und den humanitären Krisen, die sich vor unseren Grenzen abspielen. So gehören zahlreiche Flüchtende zu den Verlierern der Globalisierung. Denn viele der Menschen, die sich auf den Weg nach Europa machen, flüchten nicht nur vor Krieg und Gewalt, sondern auch vor Perspektivlosigkeit. Für MISEREOR brachte diese Entwicklung vielfältige Herausforderungen im Jahr 2015 mit sich. So positionierten wir uns in verschiedenen Stellungnahmen, in Interviews, Pressemitteilungen und Pressekonferenzen deutlich ge-



gen eine Instrumentalisierung der Entwicklungszusammenarbeit zum Zwecke der Migrationssteuerung und machten gleichzeitig klar, dass eine gerechtere Gestaltung der Globalisierung dazu beitragen kann, Menschen in ihren Heimatländern längerfristig eine Perspektive zu geben. Wir müssen weiterhin das uns Mögliche tun, um den Geflohenen vor Ort humanitäre Hilfe und Lebensperspektiven zu geben und gleichzeitig aufzeigen, dass die Entwicklungspolitik in diesem Kontext oft der schwächste Politikbereich ist. Schließlich sind wir gerade als kirchliches Hilfswerk verpflichtet, uns gegen jegliche Abschottungspolitik oder gar fremdenfeindliche Tendenzen auszusprechen und uns für die Rechte geflüchteter Menschen einzusetzen.

Planung für das Jahr 2016

Für das Jahr 2016 plant MISEREOR die Bereitstellung von insgesamt 196 Millionen Euro für rund 1.350 neue Vorhaben lokaler Partnerorganisationen. In Afrika und im Nahen Osten werden 2016 rund 395 neue Vorhaben mit voraussichtlich 55,7 Millionen Euro unterstützt. Schwerpunkte im Jahr 2016 werden neben den anhaltenden Herausforderungen durch Flüchtlingsbewegungen und Migration, Maßnahmen der Wasserversorgung im ländlichen Raum und die Förderung von Demokratie- und Friedensprozessen sein. In Lateinamerika und in der Karibik sind für 2016 etwa 340 neue Vorhaben in Höhe von 51 Millionen Euro in der Planung. Hier geht es unter anderem um den Einsatz regenerativer Energie, den Zugang zu menschenwürdigem städtischem Wohnraum und Maßnahmen von Frieden und Versöhnung in Kolumbien. In Asien und Ozeanien ist im Jahr 2016 die Förderung von rund 380 neuen Vorhaben mit 53 Millionen Euro vorgesehen. Schwerpunkte sind dabei der Schutz von Minderheiten ebenso wie von Menschenrechtsverteidigern sowie die Bewältigung von Folgen des Klimawandels. Überregional sind etwa 125 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 36 Millionen Euro geplant, bei denen es neben der Förderung von Sozialmaßnahmen in Osteuropa unter anderem um den Einsatz von Entwicklungsfachkräften, Beratern und Freiwilligen und die internationale Vernetzung von Selbsthilfebewegungen gehen wird. ●

Fairer Handel

Gemeinsam mit den anderen ökumenischen Gesellschaftern kann MISEREOR auf ein erfolgreiches Jahr seines Fairhandels-Unternehmens GEPA zurückblicken. Im 40. Jubiläumsjahr kauften Kundinnen und Kunden in Deutschland GEPA-Produkte im Wert von rund 110 Millionen Euro. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2014/2015 stieg um 6,7 Prozent. Das Jubiläum wurde sowohl bei acht regionalen Veranstaltungen mit den Ehrenamtlichen in Weltläden und Aktionsgruppen gefeiert, als auch durch ein Jubiläumsfest in Wuppertal unter dem Motto „Fair+ fängt mit G an“. 2015 überschritt der Umsatz mit fair gehandelten Produkten in Deutschland zum ersten Mal die Ein-Milliarde-Euro-Grenze. Der größte Anteil entfällt dabei auf die Produkte, die mit dem Fairtrade-Siegel gekennzeichnet sind.



Pirmin Spiegel

Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer

Dr. Martin Bröckelmann-Simon

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
Internationale Zusammenarbeit

Thomas Antkowiak

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer Personal,
Finanzen und Verwaltung

MISEREOR transparent

MISEREOR trägt mit seiner Arbeit zur Minderung von Armut, Hunger und Not, zur Verwirklichung der Menschenrechte, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Gestaltung der Globalisierung im Sinne sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit bei. Um diese Ziele zu erreichen, ist MISEREOR auf die Unterstützung und das Vertrauen der Spenderinnen und Spender in Deutschland angewiesen. Darum verpflichtet sich MISEREOR, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Buchführung und Rechnungslegung erfolgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und nach Maßgabe der gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. sowie der Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt MISEREOR Werbe- und Verwaltungskosten von deutlich unter zehn Prozent und stuft daher die Verwaltungskosten als niedrig ein. Zudem hält MISEREOR feste Grundsätze und Regeln ein, um die ordnungsgemäße Mittelverwen-

dung zu gewährleisten und durch interne und externe Kontrollen in der Zusammenarbeit mit den Partnern Missbrauch und Korruption in der Projektarbeit zu verhindern.

1. Achtung der Menschenwürde

Die Unantastbarkeit der Würde des Menschen ist eine Leitlinie unseres Handelns. Wir gehen davon aus, dass Menschen auf allen Kontinenten Subjekte ihres Handelns und nicht Objekte von Hilfe sind.

2. Organe und Vorstand

Es gibt eine klare und eindeutige Abgrenzung der Aufgaben und Funktionen der ehrenamtlichen Leitungs- und Aufsichtsorgane untereinander und gegenüber dem hauptamtlichen Vorstand. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen der Vorstände des Bischöflichen Hilfswerkes werden offengelegt. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Organe erhalten keine Vergütung und Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus werden die weiteren Ämter der Organmitglieder und Vorstände veröffentlicht.

3. Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit

MISEREOR setzt alle dem Hilfswerk anvertrauten Gelder verantwortungsbewusst, sparsam und wirtschaftlich ein. Es gibt klare, nachvollziehbare Regeln für die externe Ausschreibung und Beauftragung von Dienstleistungen und Beschaffungen. Zur Verhinderung von Missbrauch und Korruption gibt es interne Leitlinien für Mitarbeitende und Führungskräfte.

4. Interne Organisation

MISEREOR hat eine Organisationsstruktur mit einer klaren und eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der internen Organisation und der Bearbeitungsverfahren gibt es eine Innenrevision, die alle Arbeitsbereiche regelmäßig kontrolliert und an den Vorstand und die Aufsichtsgremien berichtet.

5. Rechnungslegung und Berichterstattung

MISEREOR verpflichtet sich, die Herkunft und Verwendung der Mittel transparent und der Öffent-

Das komplette Dokument „Grundsätze zur Transparenz von MISEREOR“ und die Verfahren zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten sind zu finden unter:
www.misereor.de

lichkeit zugänglich zu machen. MISEREOR veröffentlicht jährlich dazu einen Bericht, in dem auch darauf hingewiesen wird, wenn Spenden zur freien Verfügung an andere gemeinnützige Organisationen weitergegeben werden. Darüber hinaus prüfen externe Gutachter MISEREOR-Projekte und erstellen jährlich einen Evaluierungsbericht.

6. Wirtschaftsprüfung

Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Einhaltung der Spendensiegelkriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung des Hilfswerks.

7. Entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit

Die entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit MISEREORs wird nach den geltenden Prinzipien journalistischer und ethischer Redlichkeit gestaltet. Sie beruht auf den Richtlinien, die im „Code d'Athène“ auf internationaler und im Pressekodex auf nationaler Ebene festgelegt wurden. Zudem unterwirft sich MISEREOR dem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle des Verbandes Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) sowie dem Kodex für Öffentlichkeitsarbeit des Bündnisses „Entwicklung Hilft“.

8. Werbung

Der Spendenzweck wird wahrheitsgemäß beschrieben und die zweckentsprechende Verwendung der Spende wird garantiert. Es werden keine Provisionen und andere Erfolgsbeteiligungen bei der Vermittlung von Spendern gezahlt. Die „Internationale Erklärung zu Ethischen Prinzipien im Fundraising“ vom Deutschen Fundraising Verband e.V. wird anerkannt.

9. Ombudsstelle

Für Hinweise auf Verstöße gegen Transparenz und Integrität an eine neutrale Person hat MISEREOR eine Ombudsstelle eingerichtet. Ombudsperson ist Josef Thalhammer, erreichbar unter: ombudsstelle-misereor@net-transparenz.de ●

Stellenplan 2015

Der Stellenplan 2015 des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR umfasste 282,70 Stellen. Am Jahresende 2015 waren 203 Mitarbeitende in Vollzeit und 130 in Teilzeit beschäftigt. Hinzu kamen fünf Auszubildende. Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtete sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Der Hauptgeschäftsführer erhält ein Pfarrrer Gehalt nach der Dienstverordnung der Diözese Speyer in Höhe von 69.400 Euro. Die zwei weiteren Mitglieder des Vorstands erhalten Jahresgehälter von 102.400 bis zu 105.700 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten.

Kooperationspartner und Bündnisse

MISEREOR arbeitet mit anderen Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft in Kooperationen und Bündnissen zusammen. Öffentlichkeit sowie Politik sollen so für Themen der Entwicklungszusammenarbeit sensibilisiert und eingenommen werden.

CIDSE

CIDSE ist ein Zusammenschluss von insgesamt 17 katholischen Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika. Das Netzwerk hat das Ziel, mittels Kampagnen, Lobbyarbeit und Entwicklungszusammenarbeit Hunger und Ungleichheit zu bekämpfen. CIDSE fordert Regierungen, Wirtschaft und andere internationale Akteure auf, sich für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Bündnis Entwicklung Hilft

Das Bündnis Entwicklung Hilft ist ein Zusammenschluss der Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, Kindernothilfe, medico international, MISEREOR, terre des hommes und



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



Welthungerhilfe. Bei Katastrophen wird das Bündnis aktiv, um vor Ort akute Hilfe zu leisten und langfristige Veränderung zu bewirken. Die Bündelung der Kräfte macht ein schnelles und effektives Handeln vor Ort möglich.

Klima-Allianz Deutschland

Zu einem Bündnis für den Klimaschutz haben sich über 110 Organisationen zusammengeschlossen. Es setzt sich für einen konsequenten Klimaschutz ein und thematisiert Mängel in der Klima- und Energiepolitik Deutschlands.

VENRO

Der Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 120 Nichtregierungsorganisationen (NROs). VENRO setzt sich für eine nachhaltige Entwicklungspolitik ein und bündelt als Dachverband die Erfahrungen und Kräfte der NROs. Eine der Hauptaufgaben ist es, den Stellenwert der Entwicklungspolitik zu erhöhen und diese auch gesellschaftlich zu verankern.

Netzwerk MARMICK

MISEREOR arbeitet im Rahmen des Netzwerkes MARMICK mit den katholischen Hilfswerken Adveniat, Caritas International, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk zusammen.

Caritas international

MISEREOR und Caritas international kooperieren in den Bereichen fachlicher Austausch, gemein-

same Programmförderung, Strategien zur Partnerförderung und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz wurde für die Jahre 2013 bis 2017 erneut eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die unter anderem die jährliche Weiterleitung von 2,1 Millionen Euro von MISEREOR an Caritas international zur raschen Hilfe bei „vergessenen Katastrophen“ vorsieht.

Fairtrade Deutschland / TransFair e.V.

MISEREOR begleitet die Arbeit der Siegelorganisation TransFair e.V./ Fairtrade Deutschland intensiv. Die interne Struktur des Vereins wurde grundlegend überarbeitet. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag auf einem Multi-Stakeholder-Dialog zur prekären Lage im Bananenhandel mit diversen Handelskonzernen und allen deutschen Supermarktkonzernen.

GEPA – The Fair Trade Company

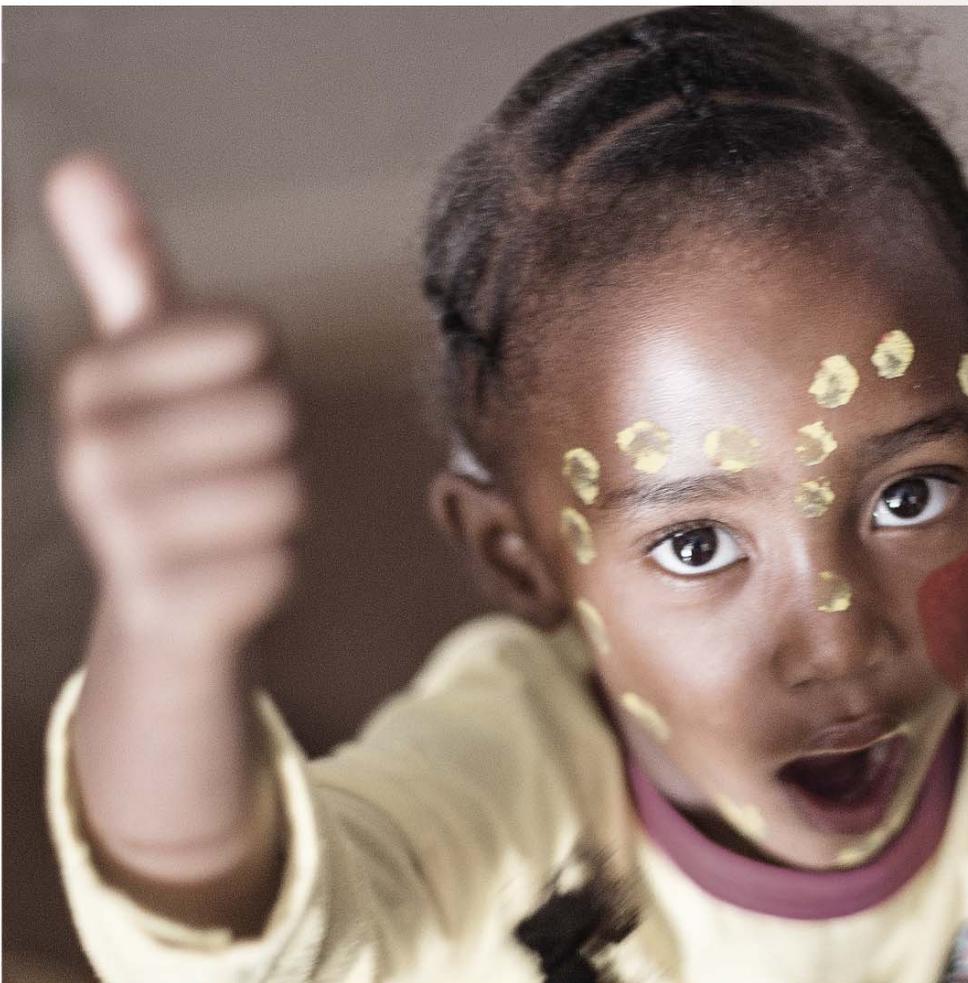
MISEREOR ist Gesellschafter der „GEPA – The Fair Trade Company“ und prägt die Aktivitäten des Handelsunternehmens maßgeblich mit. Einen engen Austausch gibt es bei der Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen. ●



Chancen und Risiken

MISEREOR muss sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen und sich unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen zukunftsfähig aufstellen. Dazu gehören gute Kenntnisse der globalen Herausforderungen

und Veränderungen mit ihren Auswirkungen auf unsere Partnerorganisationen ebenso wie der Erwartungen von Spenderinnen und Spendern, die angesprochen werden sollen. Durch gezielte Ansprache sollen auch künftig neue Spendergruppen erreicht werden. Neue Möglichkeiten der Kommunikation können dabei den Dialog hierzulande und weltweit fördern. Die Grundlagen für die Weiterentwicklung von MISEREOR werden im Rahmen der Arbeit einer weiteren Perspektivkommission ab 2016 vertieft, aktuellen Herausforderungen angepasst und weiterentwickelt.



„Wir schließen die in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten, insbesondere in der Vermögensverwaltung, relevanten Risiken grundsätzlich weitgehend aus. Dem Liquiditätsrisiko entsprechen wir durch eine angemessene Planung und ein strukturiertes Management sowie durch sehr kurze Anlagelaufzeiten in der Vermögensanlage. Währungsrisiken sind ausgeschlossen, da Anlagen ausschließlich in Euro erfolgen.“

Thomas Antkowiak,
MISEREOR-Geschäftsführer



Fotos: Rall/MISEREOR

Zu den allgemeinen Chancen und Risiken gehören: Einflüsse auf das Verhalten von Spenderinnen und Spendern aus kirchlichen, gesellschaftlichen und globalen Ereignissen;

eine absehbare positive Entwicklung der staatlichen Mittel und die damit zusammenhängende Herausforderung, daneben genügend nicht zweckgebundene Spendeneinnahmen zu erzielen; im Mittelpunkt medialen Interesses stehende Katastrophen in Entwicklungsländern mit entsprechenden zweckgebundenen Spendeneinnahmen; anhaltende Währungsrisiken; Risiken von Korruption, Veruntreuung, Betrug.

Die in der MISEREOR-Geschäftsstelle existierenden Instrumente zur Erkennung von Risiken und zum angemessenen Umgang mit Risikofaktoren haben sich verstetigt. Die ständige Arbeitsgruppe zum strategischen Finanzmanagement beobachtet kontinuierlich die Entwicklung des Spendenaufkommens und der übrigen Einnahmen sowie die Ausgaben, und schlägt nötigenfalls steuernde Maßnahmen und weitere Aktivitäten vor.

Die laufenden Ausgaben werden während des Jahres in einer Haushaltmatrix dargestellt und beobachtet. Dieses Instrument ermöglicht die regelmäßige Kontrolle der im bewilligten Haushaltsplan festgelegten Positionen. Im Rahmen des Risiko- und Qualitätsmanagements werden kontinuierlich Arbeitsabläufe durch Controlling und Innenrevision überprüft. Eine hausübergreifende Arbeitsgruppe begleitet die Umsetzung der „Leitlinien zu Transparenz und Integrität bei MISEREOR“, entwickelt sie weiter und unterstützt die Mitarbeitenden mit Schulungen zu diesem Thema. Im Rahmen werkeübergreifender Zusammenarbeit wird das Thema weiterhin unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse fortentwickelt.

Die regelmäßige Berichterstattung zu „kritischen“ Fällen an den Vorstand ermöglicht eine enge Begleitung der ergriffenen Maßnahmen und zeitnahe Entscheidungen. Diese Fälle betreffen weniger als ein Prozent der Projektverträge. ●



Ein Projekt nimmt Gestalt an

In vielen Broschüren und Veröffentlichungen stellt MISEREOR seine Projektarbeit vor, mit all ihren Schwierigkeiten, Lösungsansätzen und Erfolgen. Doch wie entsteht eigentlich so ein Projekt? Welche Vorbereitung ist dafür nötig und welche Hürden muss ein Antrag von seiner Idee bis zur Umsetzung nehmen? Folgende Systematik liegt jedem Projekt zugrunde.

Der Antrag

Am Anfang stehen eine Idee, ein Problem oder ein Lösungsansatz. Eine Organisation aus Afrika, Asien, Ozeanien oder Lateinamerika möchte ein Entwicklungsprojekt auf den Weg bringen und benötigt dafür Unterstützung – in der Regel in Form von Geld, oft sind aber auch Fachwissen und Erfahrungen gefragt. Ein schriftlicher Antrag wird gestellt.

Die Diskussion

Der Antrag landet auf dem Tisch der zuständigen MISEREOR-Referentinnen und -Referenten. Nun beginnt die Phase der Diskussion und Ausarbeitung. Fragen werden geklärt, Erfahrungen mit ähnlichen Projekten ausgetauscht und es wird an Strategie und Zielsetzung gefeilt. Nur wenn der Antrag überzeugen kann, die partnerschaftlich erarbeiteten Bewilligungskriterien erfüllt sind (die Fördergelder kommen den Ärmsten zugute, Hilfe zur Selbsthilfe etc.) und wenn das Vorhaben Aussicht auf Erfolg verspricht, wird es weiterverfolgt.

Die Bewilligung

In einem abgestuften Verfahren sind neben dem MISEREOR-Vorstand verschiedene externe Gremien an der Prüfung von und Entscheidung über Projektanträge beteiligt. Die letztendliche Verantwortung liegt bei der MISEREOR-Kommission, die dabei vom MISEREOR-Beirat, einem ehrenamtlichen Gremium externer Fachleute, beraten wird.

Der Vertrag

Ist eine positive Entscheidung gefallen und der Projektantrag bewilligt, wird in der jeweiligen Regionalabteilung der Projektvertrag erstellt, in die jeweilige Landessprache übersetzt und zur Unterzeichnung an den Partner übersandt. Liegt der unterschriebene Projektantrag vor, kann die erste Rate ausgezahlt werden und die Arbeit beginnen.

Berichterstattung und Rechenschaft

Jede Entwicklungsorganisation sollte Rechenschaft über die ordnungsgemäße Verwendung der erhaltenen Mittel ablegen und die Wirkung der eigenen Arbeit auswerten. Auch MISEREOR erwartet dies von seinen Partnern in Form von halbjährlichen Finanz- und Tätigkeitsberichten. Ohne diese erfolgen keine weiteren Auszahlungen. Die regional Verantwortlichen bereisen regelmäßig die Projektländer und besuchen dort ausgewählte Partnerorganisationen. Zudem wird ein Anteil von Projekten durch externe Gutachter evaluiert, um die Qualität der Projektarbeit zu sichern, ihre Wirksamkeit zu erfassen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse können im Jahresevaluierungsbericht (www.misereor.de) eingesehen werden. ●



Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe | KZE

Die Zusammenarbeit in der Entwicklungshilfe zwischen Bundesregierung, katholischer und evangelischer Kirche hat sich seit über fünf Jahrzehnten bewährt. Es ist eine Win-win-Situation, von der vor allem die Armen und Ausgegrenzten profitieren, denn die Partnerorganisationen der Kirchen sind oftmals da tätig, wo staatliche Organisationen sich nicht engagieren können. Die Kirchen haben fast überall einheimische Partner, kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, leisten Menschenrechtsarbeit und Armutsbekämpfung an der Basis.

Die Mittel der Bundesregierung und anderer öffentlicher Geldgeber kommen über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe den wirklich Bedürftigen zugute. Die KZE ist (wie auf evangelischer Seite die EZE) seit 1962 Zuwendungsempfänger und Ansprechpartner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dessen Arbeit sie zudem kritisch, fair und konstruktiv begleitet. Die KZE hat MISEREOR von Anbeginn an mit dieser Aufgabe beauftragt und ist mit dem Hilfswerk über einen entsprechenden Kooperationsvertrag verbunden, sodass auch mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte voll und ganz dem Auftrag und den konzeptionellen Leitlinien von MISEREOR entsprechen. Die KZE setzt in diesem Sinne durch MISEREOR die ihr anvertrauten Staatsgelder eigenverantwortlich und ohne politische Auflagen ein. Maßnahmen der religiösen Verkündigung sind von der Förderung ausgeschlossen. 461 Projekte mit



einem Volumen von 134,5 Millionen Euro konnte die KZE 2015 mit Mitteln aus dem regulären Titel des BMZ bewilligen. Zusätzlich setzte sie Sondermittel des Klimafonds in Höhe von 1,9 Millionen Euro ein. Ein Projekt im Irak wurde aus dem Krisenreaktionstitel mit einer Million Euro gefördert. Über die sogenannten Sonderinitiativen wurden Projekte aus den Bereichen Hunger, Flucht und Nordafrika / Naher Osten mit 4,9 Millionen Euro unterstützt. Somit beträgt das Gesamtvolumen der Förderung über die KZE 2015 insgesamt 142,3 Millionen Euro. ●



Afrika und Naher Osten

Die Herausforderungen seien enorm, bilanziert Dorothee Klüppel, die gemeinsam mit Maria Klatte die Abteilung Afrika und Naher Osten leitet. „Aber es gibt Lichtblicke.“ MISEREOR-Projekte in Burkina Faso, Mali und Benin zeigen, dass Bäuerinnen und Bauern selbst Lösungen für zentrale Probleme der Landwirtschaft entwickeln können.

In Israel und in den besetzten palästinensischen Gebieten leisten MISEREOR-Partner nach wie vor wichtige Beiträge zur Förderung des friedlichen Miteinanders verschiedener Konfliktparteien. So wurden kleine Erfolge in der Familienzusammenführung und der erneuten Prüfung von Baugenehmigungen der in Ost-Jerusalem ansässigen palästinensischen Bevölkerung errungen. Es geht vor allem darum, die Initiativen eines Menschenrechts- und Friedensdialoges zwischen und innerhalb der israelischen sowie der palästinensischen Gesellschaft zu fördern. Einen großen Erfolg erzielten MISEREOR und seine Partner beim Thema Konfliktrohstoffe. In enger Zusammenarbeit mit der kongolesischen Bischofskonferenz wurde dank intensiver Lobbyarbeit erreicht, dass ein schwacher Vorschlag der EU-Kommission für verpflichtende EU-Richtlinien zum Handel mit diesen Rohstoffen abgelehnt wurde. Zunehmend eingeschränkt werden die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Akteure in vielen Ländern Afrikas und des Nahen Ostens. Es wächst der Druck auf Organisationen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen. MISEREOR-Partner in Afrika und im Nahen Osten zeigen sich immer wieder besorgt, dass sich Teile der in vielen Staaten rasch wachsenden Schicht junger Menschen angesichts von Restriktionen und Perspektivlosigkeit radikalisieren oder ihre Zukunft nur noch im Ausland sehen.

Kriege führten in einer Reihe von Ländern zu massiven Fluchtbewegungen. In Syrien und den umliegenden Staaten war MISEREOR 2015 stärker als je zuvor in der humanitären Nothilfe gefordert. ●



„Die Herausforderungen sind enorm, aber es gibt Lichtblicke.“

Dorothee Klüppel,
Leiterin der Abteilung
Afrika und Naher Osten



Projekt

Innovationen in Burkina Faso

Herausforderung

Viele afrikanische Staaten haben sich aus der Agrarberatung zurückgezogen. Landwirtschaftliche Forschung ist in Afrika wegen externer Forschungsgelder oft fremdbestimmt. Ihre Ergebnisse sind häufig schwer zugänglich, zu teuer oder nicht auf den Bedarf der Bauern ausgerichtet. Die Bedeutung des Wissens der Bäuerinnen und Bauern vor Ort wurde lange nicht in den Blick genommen.

Projektansatz

Die gemeinnützige Organisation Diobass Ecologie et Société mit Sitz in Ouagadougou hat mittels ihres Aktionsforschungsansatzes mit Bäuerinnen und Bauern zahlreiche Innovationen entwickelt. Hauptziel ist gemeinsames Lernen und Handeln von Kleinbauern, Beratern und Entscheidungsträgern staatlicher Strukturen in Bereichen wie Ressourcenmanagement, Grundnahrungsmittelproduktion sowie Vermarktung und Organisationsentwicklung. Innerhalb der dörflichen Gemeinschaften werden insbesondere die ärmeren Bäuerinnen und Bauern, deren Produktionspotenzial beschränkt ist, in den Blick genommen. Sie betreiben Hirse- und Gemüseanbau sowie Tierhaltung (Geflügel, Ziegen und Schweine). Des Weiteren werden gemeinsam mit anderen NROs, Bauernorganisationen und staatlichen Beratungsstrukturen Strategien zur weiteren Verbreitung besonders erfolgreicher Innovationen erarbeitet.

Wirkung

Bei einer landwirtschaftlichen Innovationsmesse in Ouagadougou stellten 2015 50 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus Mali, Burkina Faso, Senegal, Niger, Benin, Togo und Kamerun ihre Erfindungen vor. In Burkina Faso zum Beispiel haben Bauern im Rahmen ihrer Forschung eine runde Lagerhütte für Zwiebeln entwickelt, die auf 50 Zentime-



Fotos: Mellenhin/MISEREO (1), Greven/MISEREO (1), Harms/MISEREO (1)

Ziel

Beratung von und mit Kleinbauern für innovative Ansätze in Landwirtschaft und Umweltschutz in Burkina Faso

Projektpartner

Diobass Ecologie et Société

Laufzeit

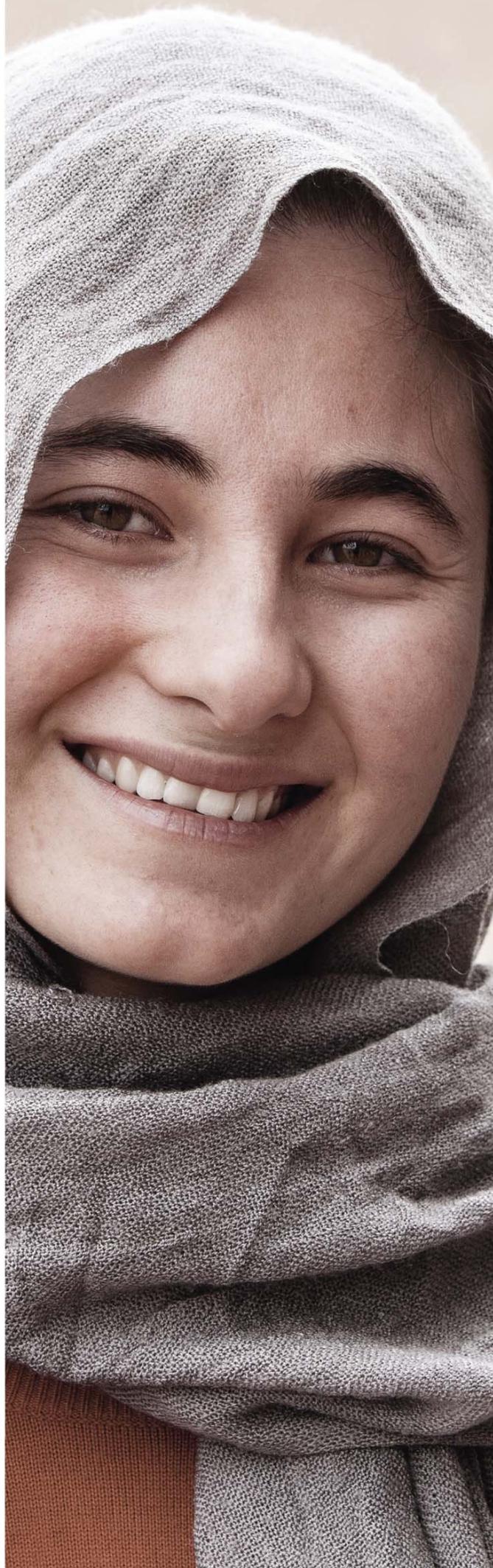
Januar 2014 – Dezember 2016

Bewilligte Mittel

400.000 Euro

tern hohen Holzpfählen gebaut ist, sodass die Luft von unten kommt und gut zirkulieren kann – eine optimale Klimatisierung für die Zwiebeln. Diese verfaulen nicht mehr so wie früher, sondern halten sich bis zu zehn Monate.

Bauern aus Zemstaaba de Danago in Burkina Faso haben aus einem lokalen Kraut das Puder Songkoada entwickelt, mit dem sie das Getreidesaatgut behandeln, bevor es auf die Felder kommt. Das ist ein wirksames Mittel gegen Striga, ein Unkraut, das sich als Parasit an die Wurzeln von Hirse, Sorghum und Mais setzt und gravierende Ernteausfälle zur Folge hat. ●



Projekt

Ausbildung für Flüchtlinge im Nordirak

Herausforderung

Im nordirakischen Kurdengebiet nahm mit dem Vormarsch der Terrormilizen des sogenannten „Islamischen Staats“ (IS) die Bevölkerung aufgrund des Zustroms von rund 250.000 syrischen Flüchtlingen sowie 1,5 Millionen intern Vertriebenen aus dem Zentral- und West-Irak um 25 Prozent zu. Das Projektgebiet, die Provinz Dohuk mit überwiegend christlicher Bevölkerung, hat seit 2013 etwa 50.000 Binnenvertriebene, darunter assyrische Christen und Jesiden aus der Ninive-Ebene und dem Sinjar, aufgenommen. Dank der Solidarität der Bevölkerung wurden für die Menschen Unterkünfte eingerichtet. Die meisten Binnenflüchtlinge

würden zur Verbesserung ihrer Lebenssituation gerne arbeiten. Es fehlt ihnen aber sowohl an Kenntnissen der kurdischen Sprache als auch an relevanter beruflicher Qualifizierung.

Projektansatz

Hier setzt das Projekt des langjährigen MISEREO-Partners Christian Aid Program Northern Iraq (CAPNI) an. Dieses Engagement hat sich bewährt und verbessert die Lebenssituation der Flüchtlinge und aufnehmenden Gemeinschaften im Nord-Irak. Durch Kurzeitausbildungen qualifizieren sich Vertriebene für den Arbeitsmarkt, um kurzfristig ihre Situation zu verbessern; zum Beispiel in den Bereichen Elektrotechnik und Mechanik, IT, Tischlerhandwerk, Metallverarbeitung und Friseurhandwerk. Mittelfristig dient die Qualifikation als Starthilfe für eine Existenzgründung bei der Rückkehr in die Heimat oder der Auswanderung in andere Gebiete. Zum Programm gehören Sprachkurse in Kurdisch und Englisch. Als Pilotmaßnahme werden zudem vier Unternehmensgründungen durch finanzielle Starthilfen unterstützt.

Wirkung

Berufliche Kurzeitausbildungen und Sprachkurse ermöglichen es Flüchtlingsfamilien und aufnehmenden Gemeinschaften im Umfeld von Krisen, Terror und Gewalt, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und Perspektiven für die Zukunft zu schaffen. Die Auszubildenden werden bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und mit Blick auf ihre soziale Integration begleitet. Ein Folgeprojekt ist geplant, um nachhaltige Wirkungen zu erzielen. ●

Ziel

Förderung der Beschäftigung und der Gemeinschaft zwischen Binnenflüchtlingen und aufnehmender Bevölkerung

Projektpartner

Christian Aid Program for Northern Iraq (CAPNI), Wiesbaden

Laufzeit

September – Dezember 2015

Bewilligte Mittel

100.000 Euro



Asien und Ozeanien

Die katholische Kirche in Asien hat sich auf den Weg gemacht und engagiert sich mit Blick auf den Klimawandel für ökologische Gerechtigkeit. Dr. Ulrich Füber leitet gemeinsam mit Elisabeth Bially die Abteilung Asien und Ozeanien und freut sich, dass die Föderation der Asiatischen Bischofskonferenzen FABC in Mumbai, Indien, ein Climate Change Desk gegründet hat. Vorausgegangen waren zwei asienweite Seminare zum Klimawandel, die die FABC mit Unterstützung von MISEREOR durchgeführt hatte. So verstärkt die FABC sichtbar ihr Engagement für die Armen, die von den Folgen des Klimawandels besonders stark betroffen sind.

Im Jahr 2015 begann das Climate Change Desk, gefördert durch MISEREOR, mit einer Studie zu Klimawandel und Klimagerechtigkeit in Asien. Beispielhaft werden Indien, Bangladesch, Myanmar, Vietnam und die Philippinen in den Blick genommen. Die Recherche lotet die Auswirkungen des Klimawandels auf arme Menschen aus. Sie recherchiert, wie lokales – vor allem indigenes Wissen (z. B. bei der Ernährungssicherung) – genutzt werden kann; sucht nach Partnern im wissenschaftlichen und universitären Bereich; untersucht, welche positiven und negativen Auswirkungen von staatlichem Handeln ausgehen und wie die Kirche bisher auf die Herausforderungen durch den Klimawandel eingeht. Hieraus werden Empfehlungen sowohl für die Kirche und Nichtregierungsorganisationen als auch für staatliche Akteure abgeleitet.

Blickt man auf die grundsätzlichen Rahmenbedingungen, die das Engagement von MISEREOR und seinen Partnerorganisationen in Asien prägen, so zeigt sich der Kontinent im Spannungsfeld zwischen rasant wachsender wirtschaftlicher Entwicklung und einer zunehmend unter Druck stehenden Zivilgesellschaft. Im Zentrum der Arbeit stehen weiterhin Demokratieförderung, Teilhabe der Armen an wirtschaftlichen Prozessen, Friedensarbeit und Gewaltprävention sowie Ernährungssicherheit. ●



Projekt

Bewusstseinswandel in Kambodscha

Herausforderung

Kambodscha hat über einen Zeitraum von fast 30 Jahren Krieg und gewaltsame Auseinandersetzungen erlebt. Insbesondere das Regime von Pol Pot hat nachhaltige Zerstörungen im sozialen und gesellschaftlichen Gefüge des Landes hinterlassen. Die gebildete Schicht wurde systematisch ermordet und das Schulwesen aufgelöst. Dorfgemeinschaften und Familien wurden auseinandergerissen und die zwischenmenschlichen Beziehungen systematisch vergiftet. Vor allem die Jugend war in diesem Umfeld von Orientierungslosigkeit betroffen und fand keine allgemein anerkannten Grundnormen und Wertvorstellungen vor.

Projektansatz

Schon 1992 hat sich eine Gruppe von ausländischen und kambodschanischen Intellektuellen zusammengesetzt, um ein Youth Resource Development Program (YRDP) durchzuführen. Ziel war, lang-

fristig qualifizierte und motivierte Führungskräfte für verschiedenste Bereiche der kambodschanischen Gesellschaft heranzubilden. Seit 1992 wurden außeruniversitäre Kurse und Seminare für Studierende verschiedener Fachrichtungen zu gesellschaftlichen, entwicklungsrelevanten und persönlichkeitsbildenden Themen durchgeführt. MISEREOR fördert das Programm seit 1999.

Die Wirkungen – insbesondere der Trainings – sind beeindruckend und die Nachfrage seitens der

„Die Enzyklika ‚Laudato si‘ ist für viele Partnerorganisationen in Asien Inspiration, Ermutigung und Bestätigung; verweist Papst Franziskus doch eindrücklich darauf, dass ökologische Verantwortung nicht getrennt von sozialer Gerechtigkeit gesehen werden darf.“

Dr. Ulrich Füller,
Abteilungsleiter Asien

Studierenden ist seit Jahren ungebrochen groß, sogar steigend. Regelmäßig werden neue und brisante Themen aufgenommen. Zum Projekt gehören auch Exposure-Besuche in Regionen, die unter Konflikten leiden; Dialogveranstaltungen zu Themen, die junge Leute betreffen; Dokumentation und Veröffentlichung von Beispielen, die Veränderungen aufzeigen (Stories of Change); Unterstützung der Netzwerkarbeit sowie Advocacy-Arbeit, um junge Menschen für die Aufstellung bei Wahlen zu motivieren, und Medienarbeit.

Wirkung

Das Projekt stärkt vor allem bei jungen Leuten das Selbstbewusstsein und die Bereitschaft zu einem sozial verantwortlichen Handeln. Hierbei ist gerade die Zielgruppe der Studierenden geeignet, als künftige Führungskräfte in die gesamte Gesellschaft hineinzuwirken.

Die Aufklärungsarbeit von YRDP hat mit dazu beigetragen, dass der kambodschanische Staat erste Schritte hin zu mehr Transparenz in der Rohstoffindustrie unternommen hat. Nach intensiven Bemühungen, die sich über fünf Jahre hinzogen, willigte die kambodschanische Behörde für Ölgewinnung ein, sich dem Dialog mit Jugendlichen zu stellen. In öffentlichen Jugendforen in Phnom Penh, Siem Reap, Preah Sihanouk und Battambang konnten Jugendliche ihre Bedenken und Sorgen vorbringen und Empfehlungen aussprechen. Dies war ein Auftakt für den Aufbau fruchtbarer Beziehungen zu relevanten Staatsbediensteten in diesem Sektor. ●

Ziel

Förderung einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung durch Bewusstseinswandel und Initiativen junger Menschen in Kambodscha

Projektpartner

Youth Resource Development Program (YRDP)

Laufzeit

Januar 2015 – Dezember 2017
(Folgeprojekt)

Bewilligte Mittel

158.000 Euro



Fotos: Gallagher/MISEREOR (3), privat (1)

Projekt

Zentren für Inklusion in China

Herausforderung

Die Bevölkerungspolitik und der wirtschaftliche Verdrängungswettbewerb belasten das Leben der 80 Millionen Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen in China sehr. Der Druck, ein „perfektes“ Kind zu bekommen, und die Angst, der Gesellschaft zur Last zu fallen, laufen darauf hinaus, den Wert eines Menschen an seinen körperlichen Fähigkeiten zu messen. Mittlerweile sind eine ganze Reihe von NROs entstanden, die neue Schritte wagen, um gegen eine Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen anzugehen und für ihre Inklusion in die Gesellschaft einzutreten.

Projektansatz

Schon in den 90er Jahren entstanden durch die private Initiative einer katholischen Chinesin gemeindebasierte Zentren (Huiling-Zentren genannt) für junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit Behinderungen an verschiedenen Orten in China. MISEREOR unterstützt in diesem Projekt neben dem Zentrum in Xi'an (Xi'an Huiling), das Menschen zwischen dem zwölften und 40. Lebensjahr und deren Familien fördert, weitere in den westchinesischen Städten Xining (Provinz Qinghai), Lanzhou (Provinz Gansu) und Shangluo (Provinz Shaanxi). Alle vier Zentren arbeiten eng mit lokalen Fach- und Ausbildungseinrichtungen zusammen.

Von derzeit insgesamt rund 350 Mitarbeitenden werden rund 1.000 Personen mit Behinderungen sowie etwa 1.800 Familienangehörige begleitet. Zudem wird die Arbeit der Hauptamtlichen von bis zu 1.500 Freiwilligen unterstützt. Die Huiling-Zentren bieten eine Plattform für den Austausch. Arbeits-



Ziel

Aufbau und Professionalisierung einer gemeindebasierten Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

Projektpartner

Xi'an Huiling

Laufzeit

April 2016 – März 2019
(Folgeprojekt)

Bewilligte Mittel

640.000 Euro

schwerpunkte der Zentren liegen in Berufsbildung und Arbeitsvermittlung von Menschen mit Behinderung, dem Aufbau von selbstständigen Wohngruppen, Kunsttherapie, Unterstützung der Eltern, Lobbyarbeit, Entwicklung gemeinnütziger Angebote sowie der Ausbildung von ehrenamtlichen Helfern. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Behindertenverband.

Wirkung

Insbesondere der gemeindebasierte Ansatz, der die Selbststärkung und die gesellschaftliche Inklusion der Zielgruppe betont, ist in China als innovativ und als nicht selbstverständlich einzuschätzen. Das aktuelle Projekt, das MISEREOR fördert, dient vor allem einer verbesserten pädagogischen und therapeutischen Förderung von jungen Menschen mit Behinderungen und ihren Familienangehörigen. Es qualifiziert die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erweitert den Erfahrungshorizont von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Studierenden und politisch Verantwortlichen. Zudem werden Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung intensiviert. Xi'an Huiling, Lanzhou Huiling und Qinghai Huiling wurden 2014 von der Lokalregierung als exzellente Organisation ausgezeichnet. ●

Lateinamerika

„Unsere Projektpartner am Amazonas bringen den ursprünglichen Überfluss der Region ins Bewusstsein und in die Praxis. Das ist wirklich eine wunderschöne Arbeit, und wir sehen, was das für ein Erwachen der Leute ist.“

Malte Reshöft,
Abteilungsleiter Lateinamerika
und Karibik

Kann es Hunger und Armut inmitten einer Natur geben, die von Überfluss geprägt ist? Das ist eine Frage, die wir auch am Amazonas beantworten wollen“, sagt Malte Reshöft, der gemeinsam mit Heinrich Oelers die Abteilung Lateinamerika und Karibik leitet. Reshöft denkt dabei zum Beispiel an das Dreiländereck Kolumbien, Bolivien, Brasilien. Hier sorgt die kolumbianische Partnerorganisation FUCAI dafür, dass Menschen am Amazonas den Überfluss, den die Natur bietet, auch nutzen können.

Papst Franziskus hat die Herausforderungen für Lateinamerika im Juli 2015 in Bolivien auf die prägnante Forderung „Tierra, techo y trabajo (Land, Wohnung und Arbeit) für alle unsere Brüder und Schwestern!“ gebracht. Themen, die 2015 auch die Arbeit von MISEREOR und seinen Partnerorganisationen prägten.

Einige Beispiele: Im Bereich der Landsicherung, „Tierra“, erreichte die Organisation Fundación Tierra in Bolivien einen beachtlichen Erfolg für das indigene Volk der Tacana. Deren Siedlungsgebiet und damit auch ihre Lebensgrundlage als Paranusssammler waren durch die Explorationsansprüche des staatlichen Erdölkonzerns YPFB gefährdet. In schwierigen Verhandlungen konnte erreicht werden, dass bei den Arbeiten in ihrem Gebiet bestimmte Mindeststandards zum Schutz ihrer Lebensgrundlage eingehalten und sie an deren Überwachung direkt beteiligt werden.

Im Rahmen von Initiativen für die Bereitstellung von würdigem und preiswertem Wohnraum, „Techo“, konnte die Partnerorganisation FUNDASAL aus El Salvador gemeinsam mit weiteren Akteuren aus der Zivilgesellschaft eine Politik zu öffentlichem Wohnungsbau voranbringen. Damit ergibt sich erstmals die Chance, dass im größeren Maßstab öffentlich finanzierte Wohnbauprojekte vor allem für die arme Bevölkerung durchgeführt werden. ●





Projekt

Ernährungssicherung in Kolumbien

Herausforderung

Im südlichsten Zipfel Kolumbiens, im Länderdreieck Kolumbien, Brasilien und Peru, könnte die Natur am Amazonas den Menschen Nahrung im Überfluss bieten, aber es gibt Armut und Hunger inmitten des Reichtums. Die Region ist abgelegen, die Dörfer sind nur auf Flüssen zu erreichen. Die Familien leben im Wald und vom Wald, die Erträge traditioneller Sammler- und Jägerwirtschaft reichen nicht aus, um die steigende Bevölkerung und wachsende Bedürfnisse zu befriedigen. Hinzu kommen die Auswirkungen rücksichtsloser Ausbeutung der natürlichen Ressourcen: Extensive Viehhaltung, landwirtschaftliche Monokulturen, der Export von Holz und die Förderung von Erdöl und Erdgas bedrohen die Lebensräume und die Lebensgrundlagen der Menschen, die sich seit Jahrhunderten in den fragilen tropischen Zonen behaupten konnten.

Projektansatz

Dass es Alternativen gibt, belegt MISEREOR-Partner FUCAI. Die Fundación Caminos de Identidad mit Sitz in Bogotá begleitet Entwicklungsprozesse von indigenen Gemeinden. Um die prekäre Ernährungslage zu verbessern, propagiert FUCAI Agroforstsysteme (SAFS). Sie kommen dem tropischen Ökosystem und den traditionellen Produktionspraktiken am nächsten. Der Schutz des eigenen Territoriums wird durch die Nutzung des traditionellen Wissens und der biologischen Vielfalt strategisch angegangen und verteidigt. Der natürliche Lebensraum mit seinem Reichtum bietet die

Ziel

Ernährungssicherheit für indigene Gemeinden im Grenzgebiet von Kolumbien, Brasilien und Peru

Projektpartner

Fundación Caminos de Identidad (FUCAI), Bogotá

Laufzeit

Januar 2014 – Dezember 2016

Bewilligte Mittel

230.000 Euro (Folgeprojekt)

Grundlage für Nahrung, Wohnung, medizinische Versorgung und Wirtschaft. Mit der Wertschätzung natürlicher Vielfalt und guter Ernährung, werden zentrale Elemente indigener Weltanschauung wiederbelebt und die eigene Identität gestärkt.

Wirkung

Die teilnehmenden Familien haben Agroforstsysteme eingerichtet und bauen ihre landwirtschaftliche Produktvielfalt aus. Saatgut wird untereinander ausgetauscht. Die Bauernfamilien verzichten auf Brandrodung. Die Fruchtbarkeit des ökologischen Systems sowie die Vielfalt von Fauna und Flora werden erhalten oder wiederhergestellt. Das wirkt sich positiv auf das Klima und die Verfügbarkeit von Wasser aus.

Soweit wie möglich, wird auf Hilfe von außen verzichtet. Eigene Ressourcen und Fähigkeiten werden genutzt. Um nachhaltige Wirkungen zu erzielen, werden indigene Basisorganisationen und Führungspersonlichkeiten befähigt, an der Entwicklung von Plänen zur Gestaltung ihres Lebensraumes mitzuwirken. Zudem wird eine aktive Beteiligung von Eltern und Bildungseinrichtungen vorangetrieben, um die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. ●



Projekt

Agrarökologie in Brasilien

Herausforderung

Das Einzugsgebiet der Metropole Belo Horizonte umfasst 34 Gemeinden und ist mit 5,8 Millionen Einwohnern das drittgrößte urbane Zentrum Brasiliens. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sind aus ländlichen Gebieten zugezogen. Sie treffen in den schnell wachsenden Stadtrandgebieten auf eine Vielzahl von Problemen: Kaum Arbeit, geringe Löhne, Gewalt und Umweltverschmutzung sowie eine schlechte Wohninfrastruktur. Die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner verdient weniger als den gesetzlichen Mindestlohn, hat eine schlechte Schulbildung und kann sich häufig nicht ausreichend und gut ernähren. Mit ihren landwirtschaftlichen Kenntnissen aus den Heimatdörfern können sie hier zunächst nichts anfangen.

Projektansatz

Das Projekt des MISEREOR-Partners „Rede de Intercâmbio de Tecnologias Alternativas“ (REDE) richtet sich an Kleinbauernfamilien, die in die Metro-

polregion gezogen sind. Sie lernen agrarökologische Methoden und Technologien kennen und engagieren sich bei den Aktionen der lokalen Umweltbewegung. Es werden Produktionsbetriebe aufgebaut, die Vorbild für andere sind. Die lokale Vermarktung agrarökologischer Produkte und Dienstleistungen wird vorangetrieben. Die Familien werden befähigt, sich auch politisch für eine agrarökologische Landwirtschaft einzusetzen.

Wirkung

REDE treibt mit verschiedenen anderen Organisationen seit 2007 die städtische Landwirtschaft voran. Dazu werden vor allem Freiflächen im Stadtgebiet für Landwirtschaft und Gartenbau genutzt. Haus- und Gemeinschaftsgärten werden agrarökologisch genutzt; Beratung, Vernetzung und die lokale Biodiversität werden gefördert. Auch die Umwelt profitiert: Verlassene und vermüllte Flächen werden instand gesetzt, Bäume gepflanzt und Wasserquellen geschützt. Biomüll landet immer häufiger in den Näpfen der Nutztiere oder auf dem Komposthaufen statt auf den Straßen. Die Menschen ernähren sich gesünder mit lokalen, selbst angebauten Lebensmitteln, anstatt industrielle Produkte und Softdrinks zu konsumieren. ●



Fotos: Meilentin/MISEREOR

Ziel

Ernährungssicherheit durch Förderung der Agrarökologie in städtischen und ländlichen Gemeinden der Metropolregion Belo Horizonte

Projektpartner

Rede de Intercâmbio de Tecnologias Alternativas (REDE)

Laufzeit

August 2015 – Juli 2018

Bewilligte Mittel

140.000 Euro (Folgeprojekt)

Evaluierung und Qualitätssicherung

Zum Beispiel Menschenrechte. Zum Beispiel Mexiko. Hier wurde 2015 eine Partnerorganisation von MISEREOR evaluiert. Im Abschlussbericht heißt es (gekürzte Auszüge): „Der Einfluss dieser Menschenrechtsorganisation auf die regionale und nationale Rechtsprechung ist sehr deutlich. Sie bewirkt, dass die benachteiligte Bevölkerung in dieser abgelegenen Region Zugang zum Recht erhält – dies gilt sowohl für

Einzelpersonen als auch für indigene Gemeinschaften. Um ihre Wirksamkeit noch zu erhöhen, sollte die Organisation prüfen, inwieweit sie mehr in die Rolle der Befähigerin gehen könnte: Viele staatliche und nichtstaatliche Organisationen in der Region könnten ermutigt und ggf. befähigt werden, mit menschenrechtlichen Grundsätzen zu arbeiten. Somit müsste die Partnerorganisation nicht alle Rechtsschutz- und Entwicklungsmaßnahmen selbst übernehmen.“

Gute Zielerreichung und hohe Effizienz

„Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung wird bei MISEREOR großgeschrieben, betont Dorothee Mack, Leiterin der Abteilung Evaluierung und Qualitätsmanagement (EQM). „Ich freue mich immer, wenn Partner zur Evaluierung sagen: Das war ein guter Prozess, der uns viel gebracht hat. Selbst gute und erfahrene Organisationen, wie der erwähnte Partner in Mexiko, können ihre Arbeit so weiter verbessern. Die Erfahrungen aus der Evaluation kommen dabei auch anderen Institutionen zugute, die an ähnlichen Themen arbeiten. 2015 wurden insgesamt 129 Projekte untersucht und bewertet. Dazu gehören auch Querschnittsevaluierungen der Nothilfe- und Wiederaufbauprojekte nach dem Erdbeben in Haiti und zum Thema Landpastoral in Brasilien.

2015 wurde auch die Evaluierung des Förderbereiches



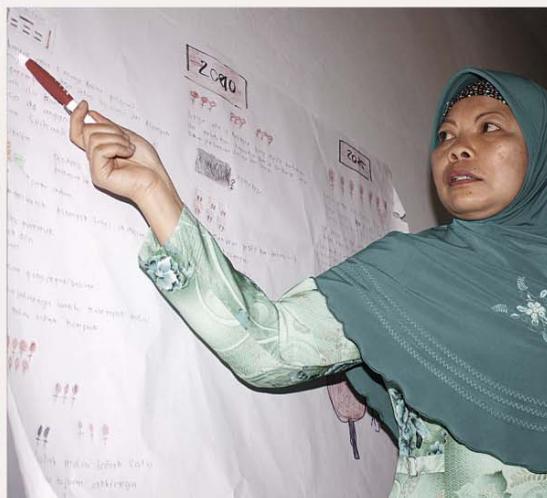
„Ich freue mich immer, wenn Partner zur Evaluierung sagen: Das war ein guter Prozess, der uns viel gebracht hat.“

Dorothee Mack,
Leiterin Evaluierung und
Qualitätsmanagement

„Evaluierungen dienen in erster Linie unseren Partnern.“

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
MISEREOR-Geschäftsführer

berufliche Bildung inhaltlich fertiggestellt. Es wurden insgesamt 106 abgeschlossene Projekte evaluiert. Felduntersuchungen fanden in Indien, Äthiopien und Brasilien statt und bezogen 17 Partnerorganisationen und ihre Projekte ein. Die Evaluierung bescheinigt den von MISEREOR geförderten Projekten eine hohe Relevanz mit Blick auf arme und ausgegrenzte Bevölkerungsteile, gute Zielerreichung und hohe Effizienz. Ein weiteres Ergebnis: Die Maßnahmen sind in der Regel dauerhaft auf externe Geldgeber angewiesen. ●



Was bringt's?
Vom Nutzen der Rückschau

Jahresevaluierungsbericht 2015 ●

Jahresevaluierungsbericht 2015

Der elfte Jahresevaluierungsbericht liegt vor. Er bietet einen Überblick über die Evaluationsergebnisse des Jahres 2015. Er kann in der Geschäftsstelle angefordert werden oder ist einsehbar unter www.misereor.de

Dort finden sich die Kurzfassungen aller Evaluierungen sowie einzelne Evaluierungsberichte in gesamter Länge.

Projektbewilligungen 2014 und 2015

... in Lateinamerika und der Karibik

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2014	2015	2014	2015
Lateinamerika allgemein	15	24	616	1.792
Argentinien	16	7	2.347	3.692
Bolivien	58	37	5.589	6.750
Brasilien	108	82	16.240	12.187
Chile	5	1	841	115
Dominikanische Republik	4	3	760	382
Ecuador	9	8	807	719
El Salvador	14	20	1.332	3.313
Guatemala	16	22	1.826	3.038
Haiti	40	30	4.359	2.918
Honduras	11	11	774	885
Kolumbien	59	35	6.443	4.205
Kuba	3	3	13	35
Mexiko	21	15	2.737	961
Nicaragua	1	2	63	335
Paraguay	15	13	1.647	885
Peru	34	24	3.911	3.612
Venezuela	6	4	434	477
Gesamt	435	341	50.739	46.301

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2014	2015	2014	2015
Europa und International	118	125	37.490	32.145
Osteuropa (KZE für Renovabis)	9	9	6.592	5.935

Dieser Bereich umfasst die Förderung von Kampagnen und Organisationen in Deutschland und Europa, die Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, sowie transkontinentale Netzwerkarbeit und den Einsatz von Entwicklungsfachkräften.

... in Afrika und im Nahen Osten

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2014	2015	2014	2015
Afrika allgemein	25	13	2.050	1.229
Naher Osten allgemein	5	9	2.337	3.343
Ägypten	19	9	3.965	763
Algerien	3	1	215	25
Angola	9	7	588	1.065
Äthiopien	11	15	2.826	2.147
Benin	4	1	315	46
Botswana	0	1	0	14
Burkina Faso	6	11	1.896	2.590
Burundi	4	6	475	727
Elfenbeinküste	3	3	388	182
Ghana	8	9	519	587
Irak	13	11	1.648	2.719
Iran	1	0	2	0
Israel	4	6	326	620
Jordanien	0	1	0	40
Kamerun	29	18	4.087	3.196
Kenia	30	22	4.234	1.781
Kongo, Demokratische Rep.	28	36	2.936	5.394
Lesotho	0	1	0	40
Libanon	2	6	284	592
Liberia	6	2	870	229
Madagaskar	9	6	1.030	1.225
Malawi	2	8	9	795
Mali	6	4	749	681
Marokko	0	1	0	100
Mosambik	15	18	1.073	1.105
Namibia	1	0	600	0
Nigeria	18	17	1.774	2.204
Palästinensische Gebiete	9	11	1.280	1.141
Republik Kongo	1	1	192	4
Republik Südafrika	34	19	5.108	3.952
Ruanda	8	11	632	1.004
Sambia	7	11	788	1.062
Senegal	7	3	1.530	480
Simbabwe	6	22	2.473	1.754
Somalia	1	0	450	0
Sudan	3	1	275	5
Südsudan	7	10	661	1.383
Swasiland	2	0	33	0
Syrien, Arabische Republik	2	4	45	1.040
Tansania, Vereinigte Republik	19	13	1.805	1.790
Togo	2	4	125	106
Tschad	18	11	1.435	2.246
Uganda	10	18	1.492	3.604
Zentralafrikanische Republik	1	0	610	0
Gesamt	398	381	54.130	53.010

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

... in Asien und Ozeanien

	Anzahl der Bewilligungen		Betrag in Tsd. EUR	
	2014	2015	2014	2015
Asien allgemein	26	13	2.299	2.150
Afghanistan	5	5	2.471	2.307
Bangladesch	15	29	2.791	4.277
Fidschi	0	1	0	80
Indien	124	128	17.242	18.661
Indonesien	31	29	3.664	2.253
Kambodscha	10	11	699	1.011
Kasachstan	0	1	0	7
Kirgisistan	1	0	100	0
Korea, Demokr. Volksrepublik	2	2	112	46
Laos, Demokratische Rep.	0	1	0	25
Mongolei	4	5	346	88
Myanmar	15	16	908	1.426
Nepal	10	21	1.452	1.836
Pakistan	11	10	1.035	1.483
Papua Neuguinea	5	0	533	0
Philippinen	61	32	9.878	3.765
Salomonen	2	0	332	0
Sri Lanka	11	10	1.274	1.953
Thailand	1	4	2	649
Timor-Leste	10	12	1.336	2.036
Vietnam	11	8	1.194	258
Volksrepublik China	31	33	1.727	4.887
Gesamt	386	371	49.392	49.198

Bei den Summen Differenzen infolge Rundung.

Fotos: Kopp/MISEREOR (1), Rai/MISEREOR (1), Schwarzbach/MISEREOR (1)

Information und Kommunikation

Mit der zunehmenden Digitalisierung unserer Gesellschaft, Smartphones und Sozialen Medien wird die MISEREOR-Kommunikation schneller und unmittelbarer. Eine aktive Community postet und „zwitschert“ auf Facebook, Twitter und Google+. Und bei Themen wie Landwirtschaft und Klimawandel werden die Diskussionen durchaus hitzig. Für MISEREOR ist das, neben der persönlichen Begegnung, die direkteste Form, gesellschaftlichen Diskurs zu leben. Die Kurzfilme im MISEREOR-You-Tube-Kanal geben einer wachsenden Zahl von Menschen regelmäßig intensive Einblicke in unsere Projektarbeit. Und sie rücken die Menschen, die diese Arbeit tragen, in den Mittelpunkt. Mit frischer Gestaltung und neuer Technik zeigen sich die virtuellen Gesichter des Hilfswerks

jetzt vom Smartphone bis zum Großbildschirm optimal: Webseite und Blog wurden im Jahr 2015 umfassend überarbeitet. Ein Prozess der stetig weitergeht, immer mit dem Ziel, miteinander im Gespräch zu bleiben – über Herausforderungen, Inhalte und Werte, Entwicklungen.

Neue Plakat-Kampagne

Gegen Jahresende 2015 lief die „Mut-Kampagne“ nach drei Jahren Laufzeit aus. Gemeinsam mit der Kreativagentur Kolle Rebbe wurde an einer neuen Kampagne gearbeitet, die im Dezember 2015 veröffentlicht wurde: Bei der neuen Nachfolgeaktion „Mein-Start-Up“ stehen nicht mehr die Probleme im Fokus, sondern die Lösungen. Es werden kreative, tatkräftige Menschen aus Projekten dargestellt, die gemeinsam mit MISEREOR und lokalen Partnerorganisationen Lösungswege für ihre Probleme entwickelt haben und sich so aus ungerechten Lebensbedingungen befreien. Die Kampagne startete mit 20.000 Plakaten auf Gratis-Großflächen mit Motiven aus Burkina Faso und Brasilien. Weitere Motive sind für das Jahr 2016 geplant.

Netzwerke unterhalten und ausbauen

Im Rahmen der Bildungsarbeit wurde 2015 ein „MISEREOR-Klimasparbuch“ entwickelt. Das Klimaschutz-Projekt in den Partnerländern und setzt diese in direkte Beziehung zur Arbeit des Hilfswerks in Deutschland. Gemeinsam mit dem Erzbistum Bamberg veröffentlichte MISEREOR die Wanderausstellung „Glänzende Aussichten – 99 Karikaturen zu Klima, Konsum und anderen Katastrophen“, die bundesweit nach-





Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen.
Júlia Machado Amaral züchtet und verkauft mitten in der Millionenstadt B kleinste Flächen Obst und Gemüse. Und das mit Erfolg. Hilf Menschen sich und entdecke Júlias Geschichte und weitere spannende Projekte unter www.misereor.de/julias



Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen. Werde Teil spannender Projekte und hilf Menschen wie Aminata Compaoré, die Landwirtschaft in Burkina Faso zu revolutionieren. Ihre ganze Geschichte unter www.misereor.de/aminata

MISEREOR
IHR HILFSWERK

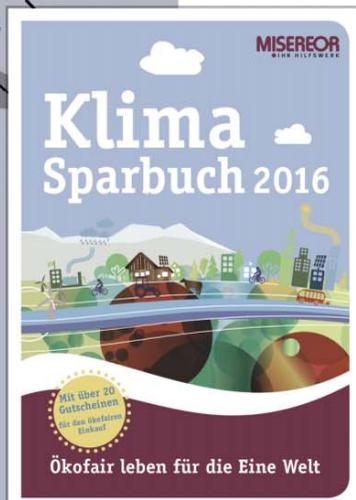
Ich würde nur
blaue Plastiktüten
zulassen.



gefragt wird. Begleitmaterialien wie etwa der Katalog und pädagogisches Material wurden ebenfalls intensiv genutzt, um sich den Herausforderungen unserer Zeit aus einer anderen Perspektive anzunähern, über Lösungsansätze nachzudenken und ins Gespräch zu kommen.

Gutes Spendenergebnis

Die Arbeit von MISEREOR wurde 2015 wieder von einer großen Zahl von Spenderinnen und Spendern mitgetragen. Dabei konnte das Werk von der positiven Entwicklung des Gesamtspendenmarktes profitieren. So ist die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer leicht gestiegen. Viele Engagierte haben als Privatpersonen oder in Gruppen, Schulen, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Unternehmen zu einer Zunahme der direkt an MISEREOR überwiesenen Spenden um insgesamt 12,2 Prozent beigetragen. Damit konnte der erneute Rückgang der Kollekte aufgefangen und ein letztlich um 6,6 Prozent höheres Gesamtspendenergebnis erzielt werden.



„Seit der Gründung im Jahre 1958 hat MISEREOR drei Aufgaben: Die internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit, die entwicklungspolitische Öffentlichkeits-, Lobby- und anwaltschaftliche Arbeit sowie die Fastenpastoral und Bildungsarbeit.“

Pirmin Spiegel
MISEREOR-Hauptgeschäftsführer



Dank einer intensiveren Kommunikation mit fördernden Stiftungen und Großspendern konnte eine um 17,8 Prozent größere Unterstützungsbereitschaft in diesem Bereich erreicht werden. Besonders erfreulich ist, dass dabei auch einige neue Stiftungen gewonnen werden konnten, die ausgewählte Vorhaben der Arbeit unterstützen. Auch die MISEREOR-eigene Helder-Camara-Stiftung konnte neue Stifterinnen und Stifter dazugewinnen. Leider drückt die Situation am Kapitalmarkt auch die Erträge der Stiftung und damit die Fördermittel, die die Stiftung in Projekte einsetzen kann.

Essensvertreter und Sparbücher

Mit der Online-Petition „Kein Essen für den Eimer“ wurden erste Erfahrungen mit diesem Instrument gesammelt, um die Unterstützer und Unterstützerinnen von MISEREOR zu mobilisieren. In begleitenden Aktionen, wie beispielsweise einem großen „Essensretterfrühstück“ vor dem Bundestag in Berlin am Welternährungstag 2015, die auch über die Sozialen Medien verbreitet wurden, wurde die Aktion auf verschiedenen Kommunikationskanälen bekannt gemacht. Die Reaktionen waren durchweg positiv. Intensiviert wurde der Dialog mit



Landwirten und kritischen Konsumenten in Deutschland zu der Frage, wie eine zukunftsfähige Landwirtschaft mit Lebenschancen für Menschen in Süd und Nord aussehen könnte. In diesem Kontext gab es Podiumsdiskussionen im Emsland und auf dem Bauerntag in Höxter sowie die Demonstration „Wir haben es satt“ in Berlin. Anlässlich der Milchpreiskrise in Europa wurde die Studie „Strategie billige Milch“ veröffentlicht und auf die Auswirkungen der Exportorientierung in Westafrika und auch in Europa/Deutschland aufmerksam gemacht. Ein Dialogprozess mit dem Milchindustrieverband wurde begonnen.

Ein weiterer Fokus lag im Jahr 2015 auf dem Thema Klimagerechtigkeit mit den Kristallisationspunkten COP 21 in Paris, Ökumenischer Pilgerweg und der Umweltenzyklika „Laudato Si“. So trug die politische Arbeit MISEREORs im Vorfeld der Klimakonferenz Früchte. Ohne den Einsatz der zivilgesellschaftlichen Organisationen wäre der Klimavertrag in der jetzigen Form kaum zustande gekommen. ●

Jahresrückblick 2015

Coffee Stop statt Pause

Am bundesweiten Coffee-Stop-Tag von MISEREOR stellen sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Aachen voller Engagement in den Dienst der guten Sache. Einen kompletten Vormittag lang verzichten sie auf die Pause, schenken Kaffee aus, verkaufen Kuchen und sammeln Spenden. Die Mitschüler machen zahlreich von dem Angebot Gebrauch, zeigen viel Interesse an dem Projekt, an das die gesammelten Spenden fließen sollen. Der Erlös von Kaffee und Kuchen kommt in diesem Jahr einem MISEREOR-Projekt in Afghanistan zugute.



„Ich engagiere mich gerne bei Aktionen wie dem Coffee Stop. Es gibt so viele Kinder auf der Welt, denen es nicht so gut geht wie uns. Und zudem macht so ein Engagement viel Spaß.“

**Schüler Robin Hütten,
13 Jahre**

Eröffnung der Fastenaktion

Die 57. MISEREOR-Fastenaktion wird – stellvertretend für alle deutschen Diözesen – im Bistum Osnabrück eröffnet. Höhepunkt der Veranstaltungen ist die Feier eines Pontifikalamtes im Osnabrücker Dom St. Peter, den Bischof Bode gemeinsam mit Gästen aus dem Süden feiert. Im Anschluss wird zu einem Empfang mit Fastenessen im Zelt vor dem Dom eingeladen.



„Uns ist eine gleichbleibende, hohe Qualität in internationalen Freiwilligendiensten wichtig. Zudem ist es nach fünf Jahren Freiwilligendienst-Erfahrung gut zu sehen, wo wir stehen – und wo und wie wir uns noch weiterentwickeln können.“

Thomas Antkowiak
MISEREOR-Geschäftsführer



Fastenessen mit Erzbischof

Bei einem Fastenessen in der Cafeteria der Domschule St. Marien in Hamburg kommen Spenden in Höhe von 514 Euro für die Bekämpfung von Kinderarbeit in Indien zusammen. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin kochen die Schüler der Klasse 10b zwei vegetarische Gerichte für die Gäste. In den Genuss des Gemüsecurrys und der mediterranen Hirtenpfanne kommt, neben den Lehrkräften der Schule und Mitgliedern des Elternrats sowie Vertretern des Partnerbistums Iguazú/Argentinien, auch der Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße.



Gütesiegel Freiwilligendienst

Als einer der ersten überhaupt wird der MISEREOR-Freiwilligendienst mit dem RAL „Gütesiegel internationaler Freiwilligendienst“ ausgezeichnet. Dabei spielt die verlässliche Begleitung der Jugendlichen vor, während und nach ihrem Einsatz in der Welt eine wichtige Rolle, aber auch die Zusammenarbeit zwischen den Entsendeorganisationen und ihren Partnern im Ausland.

Maibaum to go

Mit einem Spendenerlös von 10.052,74 Euro unterstützt die von MISEREOR-Mitarbeitenden und zusätzlichen ehrenamtlichen Kräften getragene Maibaumaktion das Kinder- und Jugendzentrum „Goedgedacht“ in Südafrika, das seit vielen Jahren über die Kampagne „Mit 2 Euro im Monat helfen“ finanziert wird. Gegen eine Spende erhalten Verliebte einen zertifizierten „Maibaum to go“, den sie vor Ort mit Bändern in den eigenen Lieblingsfarben schmücken. Rund 500 Birken werden kostenlos zur Verfügung gestellt.



„Die entscheidende Last von Flucht und Migration trägt Afrika selbst und nicht Europa.“

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
MISEREOR-Geschäftsführer



Podiumsdiskussion Flucht und Migration

Einen konstruktiven Umgang mit Migration fordert MISEREOR anlässlich der Podiumsdiskussion „Vor den Toren Europas – Flucht und Migration aus afrikanischer Perspektive“, zu der MISEREOR in Berlin einlädt. Nur etwa die Hälfte der afrikanischen Migrantinnen und Migranten lebt außerhalb ihres Kontinents. Mit insgesamt fünf Millionen Menschen machen Afrikaner in den 28 EU-Staaten lediglich ein Prozent der EU-Bevölkerung aus.



ZDF-Weihnachtsgala

Moderatorin Carmen Nebel sammelt in der jährlichen ZDF-Weihnachtsgala rund 2,45 Millionen Euro Spenden für die Arbeit von Brot für die Welt und MISEREOR. Helene Fischer und Rolando Villazon, Andreas Gabalier, Tony Christie und Semino Rossi unterstützen die Moderatorin mit ihren Liedern und nehmen auch am Spendentelefon Anrufe entgegen. Das Unternehmen Phoenix-Reisen ist erneut sehr großzügig: Johannes Zurnieden, Geschäftsführer des Reiseveranstalters, spendet mit 1,2 Millionen Euro eine um 200.000 Euro höhere Summe als im Vorjahr. Die Sendung wird von 4,9 Millionen Zuschauern verfolgt, das entspricht einem Marktanteil von 17,5 Prozent.



Ökumenischer Pilgerweg

Mit einem ökumenischen Pilgerweg von Flensburg über Trier nach Paris weist ein breites ökumenisches Bündnis aus Landeskirchen, Diözesen, christlichen Hilfswerken, Missionswerken und Verbänden auf Klimaschutz und globale Gerechtigkeit hin. Die Schirmherrschaft übernehmen Karin Kortmann, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, und Ludwig Schick, Erzbischof von Bamberg.

Nothilfe für Flutopfer in Indien

Nach schweren Überschwemmungen leistet MISEREOR Nothilfe in Höhe von 100.000 Euro für die von der Flut betroffenen Menschen in Tamil Nadu. Wochenlang schwere Regenfälle hatten in dem südindischen Bundesstaat zu katastrophartigen Überschwemmungen geführt. Neben Plastikplanen für Notunterkünfte und Medikamenten werden auch Wasser, Moskitonetze und Milchpulver für Kinder verteilt.

Mitglieder der MISEREOR- Gremien

Bischöfliche Unter- kommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR)

- Erzbischof Stephan Burger
(Freiburg)
Vorsitzender
- Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
(Aachen)
- Weihbischof Matthias König
(Paderborn)
- Weihbischof Domdekan
Dr. Johannes Kreidler
(Rottenburg am Neckar)
- Weihbischof Otto Georgens
(Speyer)

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Geschäftsführender Vorstand

- Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
Vorstandsvorsitzender
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
Ständiger Vertreter
- Thomas Antkowiak
Geschäftsführer



D

ie Mitglieder in den Gremien (Kommission, Mitgliederversammlung, Verwaltungsrat und Beirat) sind ehrenamtlich tätig.

Sie erhalten keine Aufwandsentschädigung. Die Mitglieder der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR) werden durch die Bischofskonferenz ernannt.

Jeder deutsche Diözesanbischof hat das Recht, eine Person für die MISEREOR-Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren zu benennen. Derzeit hat der Verein 24 Mitglieder. Der Verwaltungsrat besteht aus fünf Mitgliedern, die nicht gleichzeitig Vorstandsmitglieder sein dürfen. Sie werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Der Beiratsvorsitzende wird durch den Vorsitzenden der Bischofskonferenz berufen. Die Mitglieder werden durch den Vorsitzenden des Beirats vorgeschlagen und auf die Dauer von fünf Jahren durch den Vorsitzenden der Bischöflichen Unterkommission für Entwicklungsfragen (MISEREOR) berufen.

Mitglieder des Vereins KZE e. V. werden durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz benannt; die Mitgliederversammlung kann dazu Vorschläge machen. Die Benennung geschieht für die Dauer von fünf Jahren. Dem Verein sollen der Leiter und ein weiterer Vertreter des Kommissariats der deutschen Bischöfe sowie der Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR und ein weiterer Vertreter der MISEREOR-Geschäftsführung als Mitglieder angehören. ●



(von li. nach re.)
Erzbischof Stephan Burger,
Msgr. Pirmin Spiegel,
Generalvikar Theo Paul,
Prof. Dr. Johannes Müller SJ,
Prälat Dr. Karl Jüsten

Mitgliederversammlung

- Bankdirektor Hans Mülders (Diözese Aachen)
- Dr. Ulrich Lindl (Diözese Augsburg)
- Adalbert Kopp (Erzdiözese Bamberg)
- Missionsdirektorin Vera Krause (Erzdiözese Berlin)
- Dipl.-Ing. Ulrich Clausen (Diözese Dresden-Meißen)
- Prälat Dr. Christoph Kühn (Diözese Eichstätt)
- Tobias Hohenberger (Diözese Erfurt)
- Domkapitular Dr. Peter Birkhofer (Erzdiözese Freiburg)
- Msgr. Dr. Günter Etzel (Diözese Fulda)
- Domkapitular Krystian Burczek (Diözese Görlitz)
- Domkapitular Nestor W. J. Kuckhoff (Erzdiözese Hamburg)
- Dipl. Volkswirtin Dorota Steinleitner (Diözese Hildesheim)
- Dr. Rudolf Solzbacher (Erzdiözese Köln)
- Direktor a. D. Dr. Hans-Peter Röther (Diözese Limburg)
- Finanzdirektor Eberhard van Alten (Diözese Mainz)
- Sebastian Bugl (Erzdiözese München und Freising)
- Regierungspräsident a. D. Dr. Jörg Twenhöven (Diözese Münster)
- Generalvikar Theo Paul (Diözese Osnabrück)
- Dr. Volker de Vry (Erzdiözese Paderborn)
- Domkapitular Msgr. Manfred Ertel (Diözese Passau)
- Dompropst Msgr. Dr. Wilhelm Gegenfurtner (Diözese Regensburg)
- Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps (Diözese Rottenburg-Stuttgart)

- Franz Josef Wittkampf (Diözese Speyer)
- Dompropst Werner Rössel (Diözese Trier)
- Domkapitular Christoph Warmuth (Diözese Würzburg)

Verwaltungsrat

- Generalvikar Domkapitular Theo Paul *Vorsitzender*
- Direktor a. D. Dr. Hans-Peter Röther *Stellvertretender Vorsitzender*
- Katharina Jestaedt
- Bankdirektor Hans Mülders
- Dompropst Werner Rössel

Beirat

- Prof. Dr. Johannes Müller SJ *Vorsitzender*
- Raimund Busch
- Prof. Dr. Margit Eckholt
- Dr. Peter Frey
- Dr. Brigitte Hamm
- Sabine Harles
- Prof. Dr. Hermann Held
- Frank Kraus
- Prof. Dr. Michael Krawinkel
- Prof. Dr. Dirk Messner
- Winfried Montz
- Dr. Oliver Müller
- Bernd Nilles
- Ulrich Pöner
- Prof. Dr. Michael Reder
- Dompropst Werner Rössel
- Prof. Dr. Beate Rudolf
- Prof. Dr. Udo Schmälzle OFM
- Pater Wolfgang Schonecke
- Dr. Klemens van de Sand
- Dr. Stefan Vesper
- Prof. Dr. Michael von Hauff
- Benno Wagner
- Prof. Dr. Heribert Weiland
- Thomas Wieland
- Dr. Felix zu Löwenstein

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.

Vorstand

- Prälat Dr. Karl Jüsten *Vorsitzender*
- Msgr. Pirmin Spiegel *Stellvertretender Vorsitzender*
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
- Katharina Jestaedt

Mitgliederversammlung

- Dr. Gerhard Albert
- Sr. Cornelia Bührle RSCJ
- Prof. Dr. Ottmar Edenhofer
- Winfried Hinzen
- Prof. Dr. Eberhard Jochem
- Dr. Franz Marcus
- Prof. Dr. Johannes Müller
- Dr. Oliver Müller
- Generalvikar Theo Paul
- Schwester Elisabeth Biela
- Dr. Rudolf Solzbacher
- Sonja Steffen MdB
- Peter Weiß MdB
- Johannes Zumieden

*Besetzung der Gremien
zum Stichtag 31. 12. 2015*

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle





Helder-Camara-Stiftung

Auch für das Jahr 2015 kann die Stiftung, einschließlich der Treuhandstiftungen, ein erfreuliches Wachstum von rund einer Millionen Euro aufweisen. Das gesamte Stiftungskapital beträgt nun 13,5 Millionen Euro. Mit ihren Erträgen unterstützt die Stiftung seit 2007 ein Projekt in Kamerun, das Jugendlichen in unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen eine alltagsorientierte Ausbildung ermöglicht und ihnen beim Start ins Berufsleben zur Seite steht.

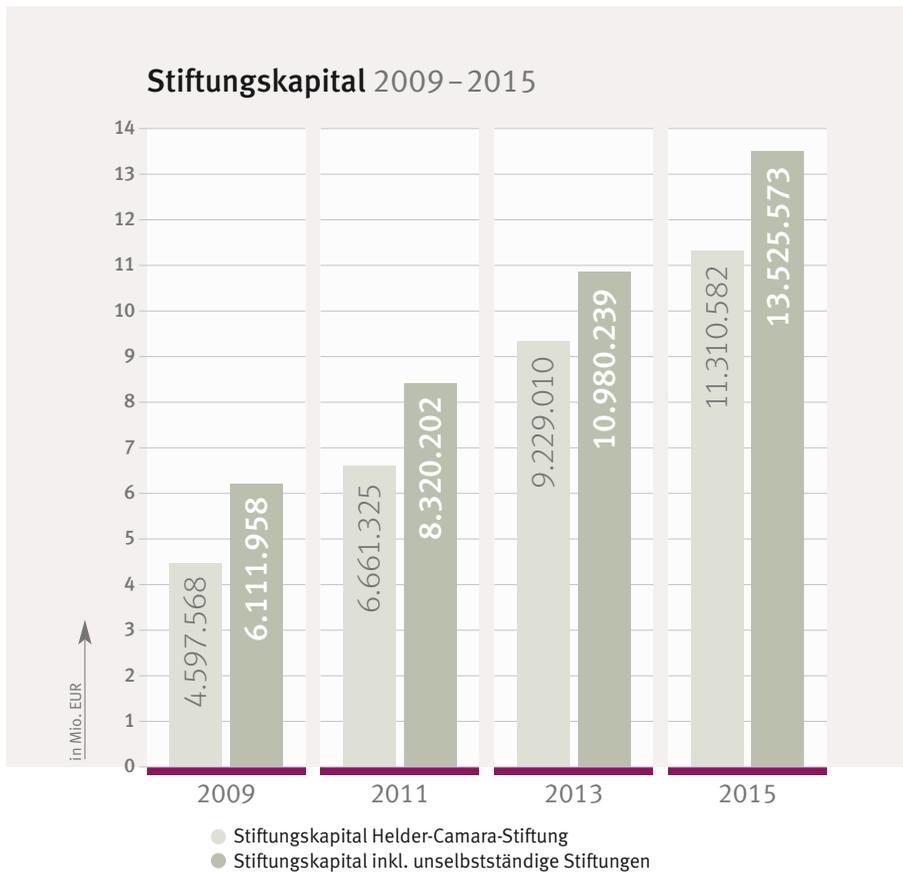
Selbstständig leben

Jugendliche aus armen Familien in der Großstadt Douala erhalten über die Erzdiözese eine angepasste Berufsbildung, die sich an den realen Gegebenheiten im Kleingewerbe orientiert und ihnen langfristig ein Einkommen sichert. Denn viele Familien haben Schwierigkeiten, den Schulbesuch und die Berufsausbildung für ihre Kinder zu bezahlen. Und die Schulabgänger haben zumeist keine Chance, eine reguläre Beschäftigung zu finden, die sie ernährt.

Unterstützung bei der Ausbildung

Die Partnerorganisation Caritas Douala vermittelt arme Jugendliche mit zum Teil geringer Schulbildung in verschiedene Ausbildungsbetriebe. Ehrenamtliche Helfer in den 36 Pfarngemeinden in und um die Hafenmetropole Douala kennen die Not der Menschen genau. Sie wissen, wer am dringendsten Unterstützung braucht. Sie begleiten die besonders bedürftigen Jugendlichen während der Ausbildung und Berufsvorbereitung, die durchschnittlich 20 Monate dauert. Eine staatliche Ausbildung in Lehrbetrieben ist so teuer, dass sich arme Jugendli-

Foto: Kaufung/MISEREOR



220 Jugendliche konnten einen Berufs-Orientierungskurs durchlaufen; 120 erhielten Unterstützung bei der Existenzgründung.

Beispiele für neue Lebensperspektiven

Ein junger Mann macht zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern eine Konditor-Lehre. Er ist nur fünf Jahre lang zur Schule gegangen. Sein sehnlichster Wunsch ist es, nach seiner Lehre ein eigenes Restaurant zu eröffnen.

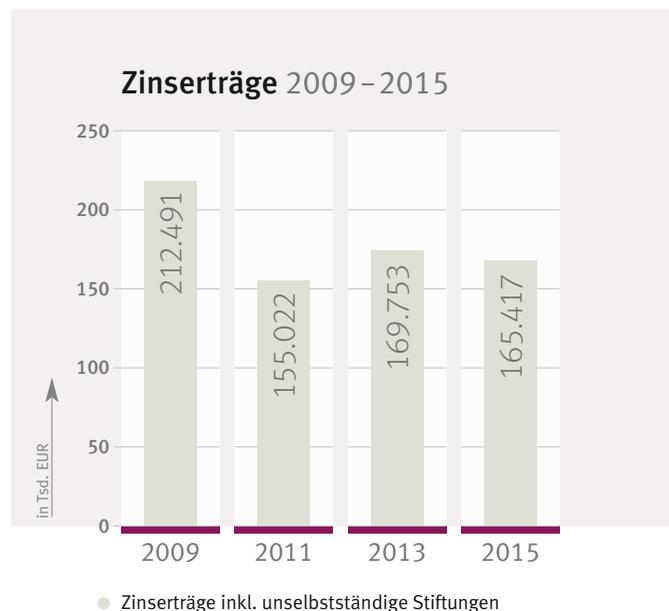
che diese nicht leisten können. Wenn die Ausbildung über die Diözese vermittelt werden kann, bezahlen die Jugendlichen etwa zehn Prozent des üblichen Betrags. Die jungen Frauen und Männer lernen, mit einfachsten Mitteln Kleidung und Haushaltsgeräte herzustellen oder Fahrzeuge zu reparieren. Oft genügen dafür eine Nähmaschine und ein Tisch oder ein wenig Werkzeug.

Erfolgreich: der alltagsorientierte Ansatz

Die Kirche hat Verträge mit 33 Werkstätten und Ausbildungsbetrieben abgeschlossen. Sie unterstützt die Jugendlichen dabei, eine Arbeitsstelle zu finden oder ein eigenes Kleingewerbe aufzubauen. Kooperationen mit Verbänden der Kleinunternehmer, Programmen zur Kleingewerbeförderung und für Mikrokredite sowie mit Straßenkinderprogrammen verbreitern die Basis, auf der die Hilfe gedeiht. Der alltagsorientierte Ansatz zeigt Erfolg:

Seit 2007 haben rund 400 Jugendliche eine Ausbildung erhalten, davon 40 Prozent Mädchen;

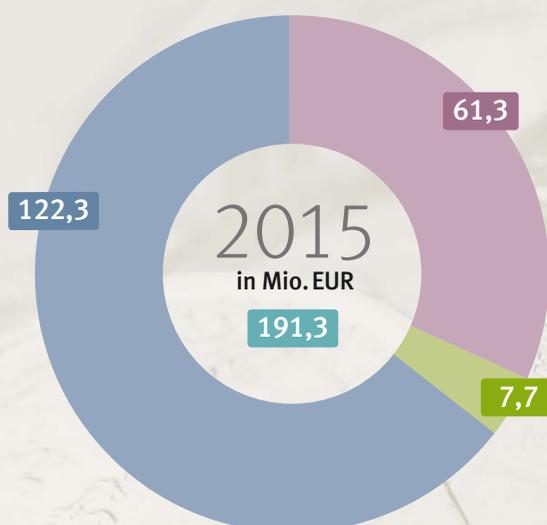
Dafür hat er schon feste Pläne. Die Ausbilder sind dazu verpflichtet, die Lehrlinge nach der Ausbildung in ein Praktikum zu vermitteln und ihnen bei der Suche nach einer festen Anstellung oder beim Start in die Selbstständigkeit zu helfen. ●



Geschäftsjahr 2015

Einnahmen

	2015	2014
	Mio. EUR	Mio. EUR
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.		
– Kollekten/Spenden	59,2	55,5
– Zuwendungen von Kooperationspartnern	0,6	0,7
– Zinsen	0,5	0,7
– Sonstige Erträge	1,0	2,2
Kirchliche Haushaltsmittel	7,7	7,8
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)		
Öffentliche Mittel	122,3	118,9
Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.		
Gesamt	191,3	185,8

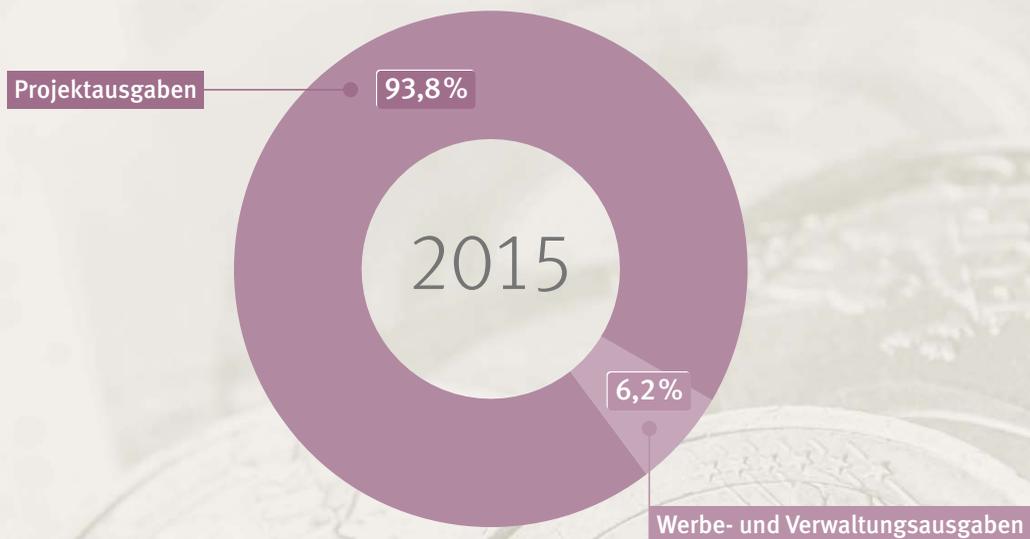


Erläuterung

Der Zuwachs im Spendenbereich resultiert aus Mehreinnahmen aus zweckgebundenen Kontenspenden. Der Rückgang bei den „Sonstigen Erträgen“ basiert auf Kursgewinnen im Zusammenhang mit Wertpapierveräußerungen im Vorjahr.

Mittelverwendung und Verwaltungskosten

Mittelverwendung	2015		2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Projektausgaben				
– Projektförderung	189,3	88,3	200,1	89,3
– Projektbegleitung	6,4	3,0	6,3	2,8
– Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	5,3	2,5	4,8	2,2
	201,0	93,8	211,2	94,3
Werbe- und Verwaltungsausgaben				
– Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7,3	3,4	7,0	3,1
– Verwaltung	5,9	2,8	5,8	2,6
Gesamt	214,2	100,0	224,0	100,0



Erläuterungen

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben erklärt sich aus Restmitteln des Vorjahres (Saldovortrag zum Treuhandvermögen 2015) und unverbrauchten Projektmitteln, die für neue Bewilligungen zur Verfügung stehen. Ebenso stehen die freigewordenen Mittel aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen für Projektbewilligungen zur Verfügung. Hinzu kommen die über die Barmittel hinausgehenden Bewilligungszusagen (sog. Verpflichtungsermächtigungen) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren ausgezahlt werden.

Die Darstellungsform folgt den Vorgaben zur Ausgabendarstellung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Im Jahr 2015 dienten 93,8 Prozent aller Ausgaben den satzungsgemäßen Aufgaben des Werkes in der Projekt- und Bildungsarbeit. Die **Werbe- und Verwaltungsausgaben** belaufen sich demnach auf 6,2 Prozent.

In den Werbe- und Verwaltungskosten sind die Kosten für die Pressearbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und Spenden- und Plakatwerbung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Fastenaktion und sämtliche Fundraising-Maßnahmen wie Spendenbriefe, Anzeigen und Kampagnen sowie für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle enthalten.

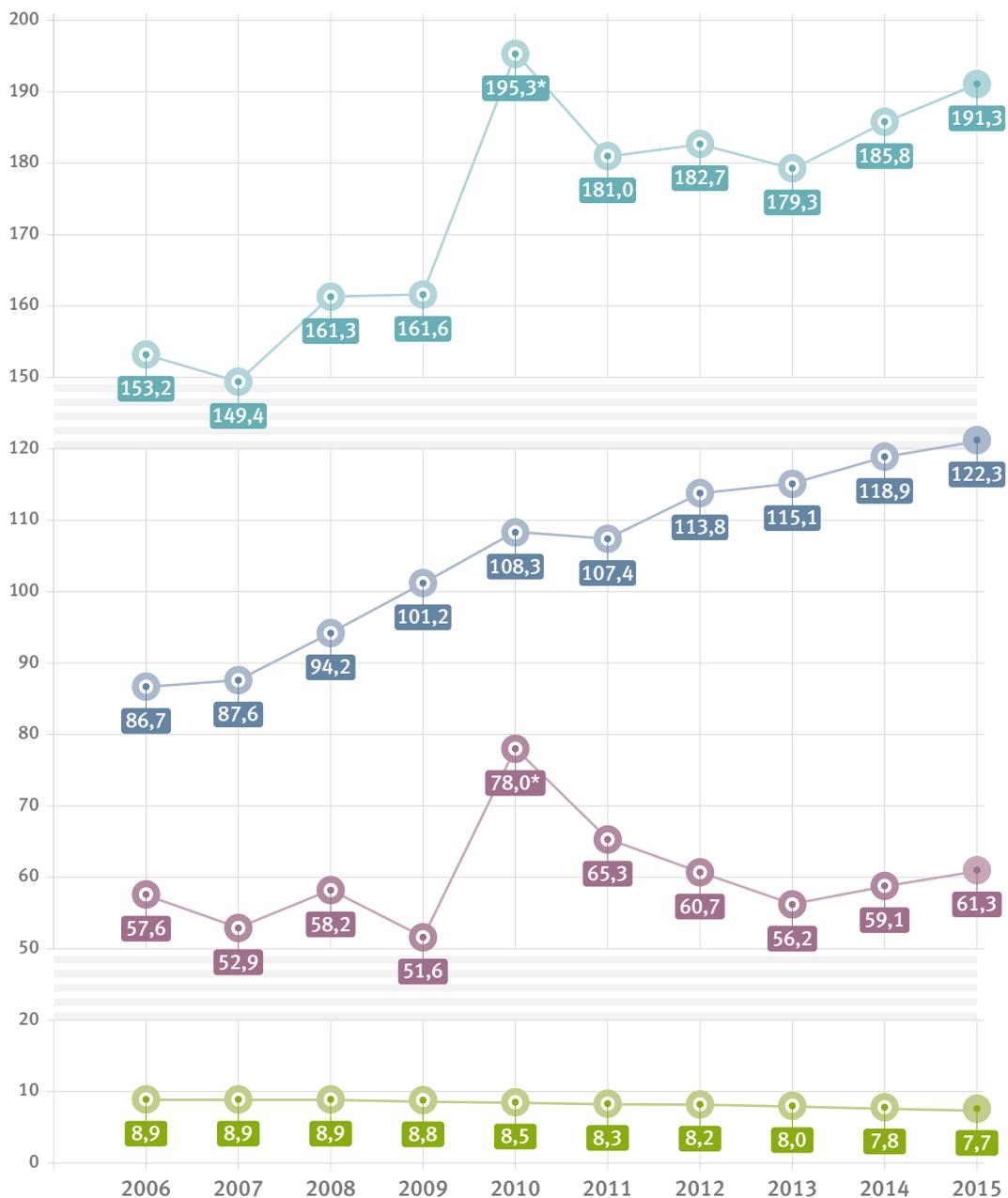
Einnahmen 2006–2015

in Mio. EUR ● Gesamt

● Öffentliche Mittel | Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V.

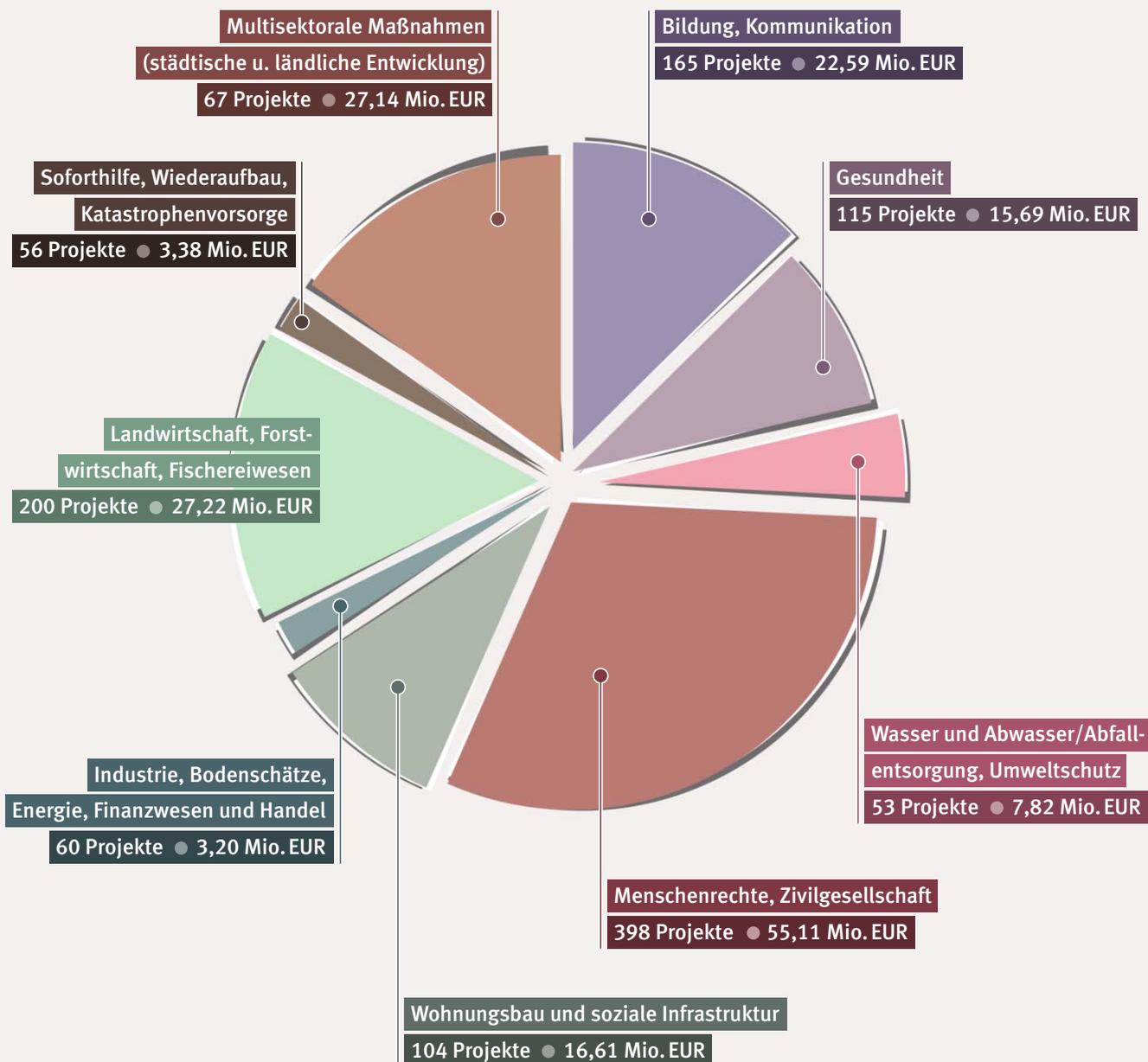
● Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. | Spenden, Kollekten, Zuwendungen, Zinsen, sonstige Erträge

● Kirchliche Haushaltsmittel | Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)



* Einschließlich:
 Sonderkollekte Haiti 3,1 Mio. EUR
 Sonderkollekte Pakistan 2,7 Mio. EUR

Bewilligungen 2015 nach Förderbereichen weltweit



Gesamt:
1.218 Projekte
178,75 Mio. EUR

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA	31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen und Software	522.058,00	554.195,00
II. Sachanlagen		
1. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	531.690,00	553.756,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.436.589,96	1.436.589,96
2. Beteiligungen	7.416,75	7.416,75
3. Wertpapiere und Fondsanteile	20.834.389,80	25.179.578,18
4. Genossenschaftsanteile	168.505,31	168.027,01
	22.446.901,82	26.791.611,90
	23.500.649,82	27.899.562,90
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	137.760,00	63.300,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	3.005.110,97	4.071.426,04
	3.142.870,97	4.134.726,04
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	60.630.526,39	58.829.141,07
	63.773.397,36	62.963.867,11
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	33.310,68	105.932,35
	87.307.357,86	90.969.362,36

PASSIVA	31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
A. RÜCKLAGEN	11.122.115,52	11.122.115,52
B. TREUHANDVERMÖGEN	8.679.152,57	4.792.451,50
C. RÜCKSTELLUNGEN	1.683.490,81	1.725.490,78
D. VERBINDLICHKEITEN		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern		
1. Aus Mitteln des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.	44.223.246,01	51.701.329,67
2. Aus Mitteln des Verbandes der Diözesen Deutschlands	9.645.914,91	11.147.038,80
	53.869.160,92	62.848.368,47
II. Übrige Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	618.834,96	564.469,36
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	703.058,34	672.977,96
3. Noch nicht weitergeleitete zweck- und personengebundene Spenden	2.644.391,76	1.874.355,83
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Verband der Diözesen Deutschlands aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“	0,00	64.023,84
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.984.987,41	7.305.109,10
– davon aus Steuern: EUR 315.338,09 (i. V. EUR 277.879,05)		
	11.951.272,47	10.480.936,09
	65.820.433,39	73.329.304,56
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	2.165,57	0,00
	87.307.357,86	90.969.362,36

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	1.1.-31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse		
a. Kollekte	13.421.003,44	14.559.457,16
Sonderkollekte Mittlerer Osten	311.092,88	899.725,00
b. Kontenspenden	31.357.922,71	31.996.622,54
c. Zweck- und personengebundene Spenden	12.765.988,10	7.711.879,07
d. Zweckgebundene Spenden vom Bündnis – Gemeinsam für Menschen in Not –	1.385.140,14	320.381,79
e. Zuwendungen von Kooperationspartnern	554.709,00	671.361,00
f. Projektersparnisse	2.287.423,06	2.165.867,00
	62.083.279,33	58.325.293,56
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“		
a. Bewilligungen durch den Verband der Diözesen Deutschlands	7.559.450,00	7.729.650,00
b. Projektersparnisse Vorjahr, Restmittel	73.687,90	1.050.917,06
	7.633.137,90	8.780.567,06
3. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden	0,00	521.412,83
4. Sonstige Erträge	1.048.756,59	2.427.351,74
5. Erlöse aus Verkauf GEPA-/MVG-Waren	12.413,89	9.385,31
6. Projektaufwendungen		
a. Projektbewilligungen – MISEREOR	24.456.927,09	36.182.072,42
b. Projektbewilligungen „Kirchliche Haushaltsmittel“	6.695.735,00	7.702.251,81
c. Projektbewilligungen über Kooperationspartner	2.100.000,00	2.100.000,00
d. Sonstige Mittelverwendungen	4.064.689,76	4.320.976,40
	37.317.351,85	50.305.300,63
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden	770.035,93	0,00
8. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	16.342.076,25	15.569.649,46
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	4.114.530,75	4.147.010,63
	20.456.607,00	19.716.660,09

	1.1.-31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
9. Abschreibungen		
a. auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	89.361,78	80.906,91
b. auf Sachanlagen	214.444,10	184.750,79
	303.805,88	265.657,70
10. Sonstige Aufwendungen	8.539.637,39	8.212.186,26
11. Aufwendungen aus Verkauf GEPA-/MVG-Waren	10.343,61	8.691,59
12. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	305.377,97	371.438,30
13. Zinsen und ähnliche Erträge	226.957,88	347.299,50
14. Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens	905,49	1.248,97
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	24.535,34	22.057,05
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.886.701,07	-7.749.053,99
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	3.886.701,07	-7.749.053,99
18. Einstellung in die Rücklagen	0,00	0,00
19. Einstellung/Entnahme Treuhandvermögen	-3.886.701,07	7.749.053,99
	0,00	0,00

Anhang

I. Allgemeine Angaben

Der Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen, (nachfolgend MISEREOR oder Verein genannt) hat aufgrund der Leitlinien für die Vergabe des DZI-Spenden-Siegels den Jahresabschluss 2015 nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und (**freiwillig**) nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gem. den §§ 264 ff. HGB aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt entsprechend den Gliederungsvorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB. Entsprechend § 265 Abs. 5 und 6 HGB wurden sowohl die Bezeichnung als auch die Gliederung von Posten den Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert unter Hinzufügung zusätzlicher Posten gemäß § 265 Abs. 5 HGB zur Anpassung an die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins.

Hinsichtlich der noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden besteht ein Ermessensspielraum, diese im Treuhandvermögen oder in den Verbindlichkeiten auszuweisen. Der Verein hat in seinem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 – wie im Vorjahr – sämtliche noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden (TEUR 7.371, i.V. TEUR 2.250) in dem Treuhandvermögen ausgewiesen, da die zweckentsprechende Verwendung durch Projektbewilligungen aus dem Treuhandvermögen gewährleistet wird. Die zweckgebundenen Mittel sind dem MISEREOR e. V. zur Projektfinanzierung im jeweiligen Zweckbindungsrahmen zu treuen Händen anvertraut und werden erst mit Projektbewilligung als Verbindlichkeit (gegenüber dem Projektträger) gebucht.

Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bei der Bewertung wurde von der Fortsetzung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen.

Der Jahresabschluss ist unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Ergebnisses aufgestellt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und *Sachanlagen* werden ab 2008 zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten aktiviert und im Jahr des Zugangs gemäß Abschreibungstabelle bzw. nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige bewegliche Anlagegegenstände mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 500,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe sofort abgeschrieben.

Die *Anteile an verbundenen Unternehmen* und die *Beeteiligungen* werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sofern Abschreibungen erforderlich waren, wurde auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben. Die *Wertpapiere und Fondsanteile* des Anlagevermögens wurden wie folgt bewertet:

- mit Anschaffungskosten bzw. mit Kurswert am Übernahmetag,
- mit dem gegenüber den Anschaffungskosten niedrigeren Nominalwert (im Zugangsjahr),
- mit niedrigeren Börsenkursen/Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag, sofern eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt, oder
- mit den noch darunter liegenden Wertansätzen von früheren Bilanzstichtagen.

Zuschreibungen bei den Wertansätzen für Finanzanlagen erfolgen entsprechend Artikel 67 Abs. 4 S. 1 EGHGB nicht, sofern in Geschäftsjahren, die vor dem 1. Januar 2010 begonnen haben, außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 S. 3 HGB vorgenommen bzw. nach § 279 Abs. 2 HGB a.F. beibehalten wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände und *Liquide Mittel* sind zum Nennwert, unter Abzug gebotener Wertberichtigungen, angesetzt.

Fremdwährungsguthaben sind mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Über den *Grundbesitz aus Erbschaften und Schenkungen* führt der Verein statistische Aufzeichnungen, die in der Bilanz keinen Niederschlag finden.

Die *Rücklagen* umfassen das Eigenkapital des Vereins. Die Rücklagen werden aus dem Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag des Vereins dotiert.

Das *Treuhandvermögen* beinhaltet zum einen das Allgemeine Treuhandvermögen (TEUR 1.308, i.V. TEUR 2.543), d. h. die dem Verein zugewendeten Spenden, Erbschaften und Zuwendungen für satzungsmäßige Zwecke, über die die zuständigen Gremien des Vereins im Rahmen der Bewilligungsverfahren noch nicht verfügt haben. Bei dem Allgemeinen Treuhandvermögen handelt es sich um freie Mittel ohne Zweckbindungscharakter.

Zum anderen betrifft das Treuhandvermögen noch nicht zweckentsprechend verwendete Sonderkollekten und Spenden (TEUR 7.371, i.V. TEUR 2.250) mit zum Bilanzstichtag noch ausstehenden Bewilligungen. Es wird angeführt, dass die noch nicht zweckentsprechend verwendeten Sonderkollekten und Spenden für Maßnahmen des Wiederaufbaus und der Rehabilitation entwicklungspolitisch sinnvoll erst im Verlauf von mehreren Jahren der Verwendung zugeführt werden können.

Rückstellungen sind jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Allen bis zum Bilanzaufstellungszeitpunkt erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen wurde durch ausreichend bemessene Rückstellungen Rechnung getragen.

Die *Rückstellungen aus Rentenverpflichtungen* sind unter Berücksichtigung eines Durchschnittszinssatzes nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) sowie zukünftiger Rentensteigerungen u. a. zu ermitteln. Bei der Bewertung wurde das ratierliche Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“), ein Zinssatz von 3,89 Prozent (im Vorjahr 4,53 Prozent) gem. RückAbzinsV und zukünftige Rentenerhöhungen von jährlich 1,5 Prozent angesetzt. Eine Fluktuationsrate wurde nicht angesetzt.

Von der Vereinfachung gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde bei der Rückstellung für Rentenverpflichtungen Gebrauch gemacht und entsprechend ein durchschnittlicher Marktzinssatz gem. RückAbzinsV mit einer angenommenen pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt.

Die Bewertung der *Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen* erfolgte gemäß der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach

handelsrechtlichen Vorschriften“ (IDW RS HFA 3) unter Berücksichtigung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Bewertungsvorschriften.

Hierbei wurden den Berechnungen die Heubeck-Richttafeln 2005 G ein Rechnungszins gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB in Höhe von 2,34 Prozent (im Vorjahr 3,07 Prozent) entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie ein Einkommenstrend von 2,4 Prozent p. a. zugrunde gelegt.

Gebundene Mittel für bewilligte Projekte werden als *Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern* ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten werden in Höhe der bewilligten Höchstbeträge – abzüglich der ausgezahlten Projektmittel – angesetzt. Die Auszahlungen erfolgten entsprechend dem Projektfortschritt. Nicht mehr benötigte Projektmittel werden als Projektersparnisse wieder dem Treuhandvermögen zugeführt.

Die *übrigen Verbindlichkeiten* sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sind dem Anlagenspiegel auf der nachfolgenden Seite (Anlage 3.5) zu entnehmen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben bis auf die Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Von der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ haben TEUR 14 (i.V. TEUR 12) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Altersteilzeitverpflichtungen, aus noch nicht genommenen Urlaubsansprüchen, Gleitzeitüberträgen sowie Verpflichtungen aus Erbschaften und Schenkungen.

Angabe nach § 285 Nr. 25 i.V.m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen	692.348,00	594.641,00
abzüglich der hiermit verrechneten		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	346.218,28	320.128,47
	346.129,72	274.512,53

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2015 (Anlage 3.5)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Restbuchwerte		
	Am 01.01.2015	Zugang	Abgang	Um- buchungen	Am 31.12.2015	Am 01.01.2015	Zugang	Abgang	Am 31.12.2015	Am 31.12.2015	Am 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene											
Lizenzen und Software	704.532,81	57.224,78	0,00	0,00	761.757,59	150.337,81	89.361,78	0,00	239.699,59	522.058,00	554.195,00
II. Sachanlagen											
1. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung											
	847.928,64	192.378,10	0,00	0,00	1.040.306,74	294.172,64	214.444,10	0,00	508.616,74	531.690,00	553.756,00
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen											
Unternehmen	1.436.589,96	0,00	0,00	0,00	1.436.589,96	0,00	0,00	0,00	0,00	1.436.589,96	1.436.589,96
2. Beteiligungen	7.416,75	0,00	0,00	0,00	7.416,75	0,00	0,00	0,00	0,00	7.416,75	7.416,75
3. Wertpapiere und											
Fondsanteile	25.196.632,87	8.008.464,89	12.352.747,78	0,00	20.852.349,98	17.054,69	905,49	0,00	17.690,18	20.834.389,80	25.179.578,18
4. Genossenschaftsanteile	168.027,01	478,30	0,00	0,00	168.505,31	0,00	0,00	0,00	0,00	168.505,31	168.027,01
	26.808.666,59	8.008.943,19	12.352.747,78	0,00	22.464.862,00	17.054,69	905,49	0,00	17.960,18	22.446.901,82	26.791.611,90
Gesamt	28.361.128,04	8.258.546,07	12.352.747,78	0,00	24.266.926,33	461.565,14	304.711,37	0,00	766.276,51	23.500.649,82	27.899.562,90

Die Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen beinhalten in voller Höhe Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten (§ 265 Abs. 3 HGB).

Die „Sonstigen Verbindlichkeiten“ beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Darlehensgewährungen und aus noch abzuführenden Steuern.

Die Verbindlichkeiten haben grundsätzlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. In den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ sind MISEREOR zur Verfügung gestellte Darlehen in Höhe von TEUR 7.485 (i. V. TEUR 6.933) enthalten, die durch Bankbürgschaften gesichert sind.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die im Geschäftsjahr zufließenden zweck- und personengebundenen Spenden werden in voller Höhe im Geschäftsjahr in der Position „Spenden, andere Zuwendungen und Projektersparnisse“ erfasst.

Unter Projektersparnisse werden die nach Abschluss des Projektes nicht verwendeten Projektmittel ausgewiesen. Diese unverbrauchten Projektmittel stehen dem Treuhandvermögen wieder für neue Projektbewilligungen zur Verfügung.

Die Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“ stellen die vom Verband der Diözesen Deutschlands für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellten Kirchensteuermittel dar.

Die „Sonstigen Erträge“ enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. TEUR 65 und weiterbelastete Haushaltsaufwendungen i.H.v. TEUR 742 (i. V. TEUR 734). Darüber hinaus werden unter dieser Position Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren in Höhe von TEUR 40 (i. V. TEUR 1.151) ausgewiesen.

Die „Sonstigen Mittelverwendungen“ unter den Projektaufwendungen beinhalten die Weiterleitung von zweck- und personengebundenen Spenden.

Der Aufwand für zugeflossene und im Berichtsjahr noch nicht weitergeleitete zweck- und personengebundenen Spenden wird in der Position „Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten von noch nicht weitergeleiteten zweck- und personengebundenen Spenden“ dargestellt.

In den Sozialleistungen unter den Personalaufwendungen sind TEUR 1.063 (i. V. TEUR 1.021) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

Anteilsbesitz, § 285 Nr. 11 HGB

	Eigenkapital zum 31.12.2015	Anteilsbesitz	Jahres- ergebnis 2015
	EUR	%	EUR
MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen	1.008.977,23	100,0	65.207,45
BEGECA			
Beschaffungsgesellschaft mit beschränkter Haftung für kirchliche, caritative und soziale Einrichtungen, Aachen	733.230,02	rd. 55,4	226.413,69
Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt GmbH, Wuppertal *)			
	10.175.888,22	35,4	1.656.560,49

*) Angaben zum 31. März 2015, da abweichendes Geschäftsjahr

Die Abschreibungen betreffen erworbene EDV-Programme, Investitionen für Büroausstattung und Einrichtung sowie EDV-Hardware. Im Jahr des Zugangs werden die Investitionen gem. Abschreibungstabelle bzw. nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die „Sonstigen Aufwendungen“ enthalten insbesondere Aufwendungen für Drucksachen und Medien, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, Bürokosten der Geschäftsstelle, Raumkosten der Geschäftsstelle sowie sonstige Ausgaben der Geschäftsstelle.

Unter den Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden EUR 905,49 (i.V. EUR 1.248,97) außerplanmäßige Abschreibungen ausgewiesen (§ 277 Abs. 3 S. 1 HGB).

In den Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit- und Rentenverpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 28 (i.V. TEUR 28) enthalten (§ 277 Abs. 5 HGB).

Angabe nach § 285 Nr. 25 i.V.m. § 246 Abs. 2 S. 2 HGB

	2015	2014
	EUR	EUR
Aufzinsung von Altersteilzeitverpflichtungen	25.904,00	26.241,00
Aufzinsung von Rentenverpflichtungen	1.918,00	1.823,00
	27.822,00	28.064,00
abzüglich Zinsen aus den		
Sicherungsguthaben für Altersteilzeit	3.286,66	6.006,95
	24.535,34	22.057,05

V. Sonstige Angaben

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt EUR 32.100,84, welches in Höhe von EUR 30.000,00 auf die Abschlussprüfung 2015 und in Höhe von EUR 2.100,84 auf sonstige Leistungen entfällt.

Im Jahr 2015 beschäftigte MISEREOR im Jahresdurchschnitt 332 (i. V. 322) Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden 5 (i. V. 5) Auszubildende beschäftigt.

Mitglieder des Vorstandes:

Monsignore Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung Inland

Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Geschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer
und
Leiter der Hauptabteilung
Interne Dienstleistungen

Die Vergütung für die Geschäftsführung betrug für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt TEUR 278 (i.V. TEUR 273). In der vorstehenden Angabe sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung nicht enthalten.

Mitglieder des Verwaltungsrates:
zum 31. Dezember 2015

Generalvikar Domkapitular
Theo Paul,
Diözese Osnabrück
Vorsitzender

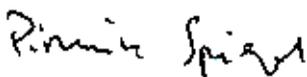
Direktor a. D.
Dr. Hans-Peter Röther,
Diözese Limburg
Stellvertretender Vorsitzender

Katharina Jestaedt,
Kommissariat der Deutschen
Bischöfe / Katholisches Büro

Bankdirektor a. D.
Hans Mülders,
Diözese Aachen

Dompropst
Werner Rössel,
Diözese Trier

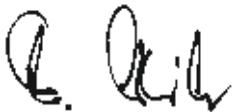
Aachen, den 8. April 2016



Monsignore Pirmin Spiegel
Vorstand (Vorsitzender)



Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Vorstand



Thomas Antkowiak
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

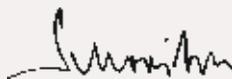
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Aachen, den 8. April 2016

Wirtschaftsprüfer




Wirtschaftsprüfer

Eine Verwendung des obigen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und / oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen

Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2015

AKTIVA	31.12.2015			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Forderungen				
1. Forderungen aufgrund von Projektmittelbewilligungen				
a) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	240.132.055,92		224.802.834,58	
b) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	5.025.000,00		5.220.000,00	
c) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68708	0,00		0,00	
d) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	1.986.750,00		1.203.000,00	
e) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	1.360.000,00		430.000,00	
f) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	2.455.500,00		1.387.500,00	
g) Forderungen gegen das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst „weltwärts“	4.603.468,50		3.963.058,17	
		255.562.774,42		237.006.392,75
2. Forderungen gegen Projektträger aus Darlehen		1.751.035,90		1.031.339,09
3. Sonstige Forderungen		1.127.816,70		130.031,34
		258.441.627,02		238.167.763,18
II. Guthaben bei Kreditinstituten		189.967,21		42.635,36
		258.631.594,23		238.210.398,54

PASSIVA	31.12.2015			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern aus Mittelbewilligungen				
a) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89604	240.132.055,92		224.802.834,58	
b) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68701	5.025.000,00		5.220.000,00	
c) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 68708	0,00		0,00	
d) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89631	1.986.750,00		1.203.000,00	
e) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89632	1.360.000,00		430.000,00	
f) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Titel 89633	2.455.500,00		1.387.500,00	
g) Verbindlichkeiten aus Bewilligungen des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Freiwilligendienst „weltwärts“	4.603.468,50		3.963.058,17	
		255.562.774,42		237.006.392,75
2. Sonstige Verbindlichkeiten		1.315.804,24		170.626,45
3. Zinsverbindlichkeiten		1.979,67		2.040,25
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR e. V. Darlehensverbindlichkeiten		1.751.035,90		1.031.339,09
		258.631.594,23		238.210.398,54

Bescheinigung und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir der Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2015 (**Anlage 1**) des Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, die folgende Bescheinigung:

„Wir haben die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung des Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V., Aachen, zum 31. Dezember 2015 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung der Vermögensübersicht nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Die von uns durchgeführten Prüfungen hielten sich in dem für die Untersuchung der Beweiskraft der Buchführung erforderlichen und für die Prüfung von Ausweis, Nachweis und Angemessenheit der Wertansätze der Posten der Vermögensübersicht gebotenen Rahmen.

Unsere Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen umfassen im Wesentlichen analytische Prüfungshandlungen, Plausibilitäts- und Einzelfallprüfungen. Den Umfang unserer Einzelfallprüfungen haben wir anhand des Stichprobenverfahrens der bewussten Auswahl bestimmt.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung im Rahmen des erteilten Prüfungsauftrags bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

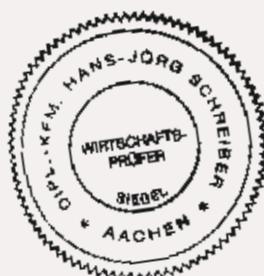
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Vermögensübersicht den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.“

Eine Verwendung der obigen Bescheinigung außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe der Vermögensübersicht in einer von der bescheinigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unsere Bescheinigung zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Aachen, den 8. April 2016



Wirtschaftsprüfer



Wirtschaftsprüfer

Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA	31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	0,00	0,00
II. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere und Fondsanteile	6.004.180,04	5.455.690,05
2. Genossenschaftsanteile	57.000,00	57.000,00
	6.061.180,04	5.512.690,05
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	77.487,55	103.179,00
II. Guthaben bei Kreditinstituten	5.614.889,85	5.632.944,48
	5.692.377,40	5.736.123,48
	11.753.557,44	11.248.813,53
Treuhandvermögen	2.214.991,49	1.763.605,86
PASSIVA	31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	102.256,38	102.256,38
2. Zustiftungen	11.208.325,53	10.676.908,84
	11.310.581,91	10.779.165,22
II. Ergebnisrücklagen	250.585,00	235.585,00
III. Mittelvortrag	157.990,53	196.448,31
	11.719.157,44	11.211.198,53
B. RÜCKSTELLUNGEN	26.400,00	26.820,00
C. VERBINDLICHKEITEN	8.000,00	10.795,00
	11.753.557,44	11.248.813,53
Treuhandverbindlichkeiten	2.214.991,49	1.763.605,86

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	1.1.-31.12.2015	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	160.409,59	191.325,54
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	41.011,43	23.142,80
3. Erträge aus der Vereinnahmung von Spenden	58.050,00	67.954,00
4. Aufwendungen aus der Weiterleitung von Spenden	-71.550,00	-67.954,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.587,68	-3.020,03
6. Abschreibungen auf Gebäude	-4.397,58	0,00
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4.518,96	0,00
8. Jahresüberschuss	165.416,80	211.448,31
9. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	196.448,31	154.753,65
10. Entnahme zur Weiterleitung an den Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. gem. § 2 der Satzung	-196.448,31	-154.753,65
11. Übernahme Stiftung Gutes Wasser		
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	8.728,41	0,00
12. Einstellung in Ergebnisrücklagen	-16.154,69	-15.000,00
13. Mittelvortrag	157.990,53	196.448,31

Anhang

A. Allgemeines

Die Stiftung wurde vom Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Die staatliche Genehmigung erfolgte durch die Bezirksregierung Köln.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie nach dem Standard zur Rechnungslegung von Stiftungen (IDW RS HFA 5) aufgestellt. Dies schließt die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein.

Die handelsrechtlichen Gliederungsvorschriften wurden gemäß § 265 Abs. 5 HGB erweitert und an die Besonderheiten der Stiftung angepasst.

Bei der Bewertung wurde von der Fortsetzung der Geschäftstätigkeit ausgegangen.

Die Helder-Camara-Stiftung verwaltet treuhänderisch acht rechtlich unselbständige Stiftungen. Es wird mit einer Ausnahme unterstellt, dass die Überschüsse, die durch diese Stiftungen erzielt werden, direkt an die Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen, übertragen werden. Die Überschüsse aus dem Stiftungskapital der unselbständigen Stiftungen können zur Förderung aller Tätigkeiten des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. verwendet werden.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten beziehungsweise bei Zustiftungen und Schenkungen zu den Börsenkursen am Übernahmetag und bei dauernder Wertminderung zum beizulegenden Wert am Bilanzstichtag.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich. Die Restlaufzeit liegt unter einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Einzelheiten zu den Restlaufzeiten enthalten die nachfolgenden Erläuterungen.

Treuhänderisch verwaltete Vermögensgegenstände wurden unter der Bilanz als Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

Grundbesitz aus Erbschaften und Schenkungen wird entsprechend dem handelsrechtlichen Anschaffungskostenprinzip und aus Vorsichtsgründen mit Null bewertet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens sind dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten einschließlich der Anschaffungsnebenkosten bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens erfolgen nach der linearen Methode.

Sämtliche Wertpapiere und Fondsanteile mit einer Haltedauer von über einem Jahr wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, da sie dazu bestimmt sind, dem Zweck des Unternehmens dauerhaft zu dienen.

2. Eigenkapital

Das Stiftungskapital setzt sich aus dem Grundstockvermögen und den Zustiftungen zusammen.

Aus dem Überschuss aus Vermögensverwaltung können gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO bis zu einem Drittel der Ergebnismittel zur Substanzerhaltung zugeführt werden. Von dieser Möglichkeit der Rücklagenbildung wird teilweise Gebrauch gemacht.

Sonstige Verbindlichkeiten

	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Sonstige Verbindlichkeiten	8.000,00	2.400,00	5.600,00	0,00
Summe	8.000,00	2.400,00	5.600,00	0,00

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Die „Sonstigen Verbindlichkeiten“ setzen sich im Wesentlichen aus einer Nachlassverpflichtung (TEUR 8) zusammen.

4. Treuhandvermögen bzw. Treuhandverbindlichkeiten

Hierunter wird das von der Helder-Camara-Stiftung treuhänderisch verwaltete Vermögen der acht rechtlich unselbständigen Stiftungen ausgewiesen.

D. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen im Berichtsjahr nicht.

2. Mitarbeiter

Die Stiftung beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens wird durch Mitarbeiter des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen, wahrgenommen.

3. Vorstand

Der Vorstand besteht aus den jeweiligen Mitgliedern des Vorstandes des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen.

Der Vorsitzende des Vorstandes ist der Hauptgeschäftsführer des Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V., Aachen. Dem Vorstand gehören an:

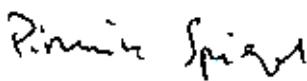
- Monsignore Pirmin Spiegel (Vorsitzender)
- Dr. Martin Bröckelmann-Simon
- Thomas Antkowiak

Der Vorstand erhält keine Bezüge von der Stiftung.

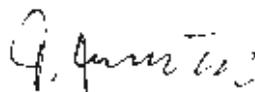
Anlagenpiegel

	Entwicklung der Anschaffungskosten					Buchwerte	
	Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Endstand	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Sachanlagen							
Grundstücke und Bauten	0,00	247.978,26	0,00	-4.397,58	243.580,68	243.580,68	0,00
Finanzanlagen							
Wertpapiere und Fondsanteile	6.720.090,05	2.654.812,53	-1.478.577,25	-630,00	7.895.695,33	7.895.695,33	6.720.090,05
Genossenschaftsanteile	57.000,00	0,00	0,00	0,00	57.000,00	57.000,00	57.000,00
abzgl. Treuhandvermögen	-1.264.400,00	-875.723,55	0,00	5.027,58	-2.135.095,97	-2.135.095,97	-1.264.400,00
	5.512.690,05	2.027.067,24	-1.478.577,25	0,00	6.061.180,04	6.061.180,04	5.512.690,05

Aachen, den 8. April 2016



Monsignore Pirmin Spiegel



Dr. Martin Bröckelmann-Simon



Thomas Antkowiak

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Helder-Camara-Stiftung – Stiftung des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den für Kapitalgesellschaften geltenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Aachen, den 8. April 2016



Wirtschaftsprüfer



Wirtschaftsprüfer

Eine Verwendung des obigen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Weiterführende Links:

Fastenaktion

www.fastenaktion.de

Kinderfastenaktion

www.kinderfastenaktion.de

MISEREOR-Hungertuch

www.hungertuch.de

Solidarität geht

www.solidaritaet-geht.de

MISEREOR zur Umweltenzyklika

www.misereor.de/umweltenzyklika

Fairer Handel

www.misereor.de/faiererhandel

Freiwilligendienst

www.misereor.de/freiwilligendienst

2-Euro-Kampagne

www.2-euro-helfen.de

Kampagne „Gute Ideen“

www.misereor.de/aminata

www.misereor.de/julia

Facebook

www.facebook.com/misereor

Google+

plus.google.com/+misereor

Twitter

www.twitter.com/misereor

YouTube

www.youtube.com/misereoraachen

MISEREOR

● Unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion setzen wir uns für die Menschen ein, denen das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und ausreichender und gesunder Versorgung verwehrt bleibt.

● Unsere Arbeit basiert auf der Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt die Armen dabei, sich mit eigener Kraft aus Not und Ungerechtigkeit zu befreien. Dabei gestalten wir die Zusammenarbeit mit allen an der Entwicklungsarbeit Beteiligten in Partnerschaft.

● Wir bekämpfen nicht nur Armut, Hunger und Unrecht, sondern auch ihre Ursachen. Als politische Lobby der Benachteiligten hinterfragen wir das global vorherrschende Wirtschaftsmodell im Hinblick auf Armut und Menschenrechte, pochen auf entscheidendere Schritte gegen den Klimawandel und prangern ungerechte Gesellschaftsstrukturen in den Ländern des Südens an.

● Seit 1958 haben wir über 103.000 Entwicklungsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien mit über 6,4 Milliarden Euro gefördert. Das DZI-Spendensiegel bescheinigt uns niedrige Verwaltungskosten.

● Spendertelefon: 0241 442-125

● Pressestelle: 0241 442-114

● Zentrale: 0241 442-0

● Fax: 0241 442-188

● E-Mail: info@misereor.de

● www.misereor.de

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e. V.,
Katholische Zentralstelle
für Entwicklungshilfe e. V.
und
Helder-Camara-Stiftung
Mozartstraße 9
52064 Aachen
Telefon: 0241 442 – 0
Telefax: 0241 442 – 188
E-Mail: postmaster@misereor.de
Homepage: www.misereor.de

Verantwortlich für den Inhalt

Michael Kleine

Redaktion

Michael Mondry

Grafische Gestaltung

Anja Hammers

Repro

Roland Küpper,
Type & Image, Aachen

Druck

Bonifatius GmbH,
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Gedruckt auf
Circle Offset Premium White,
100 % Recycling.

Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion und
Vertriebsgesellschaft, Aachen



Das Umweltmanagement
von MISEREOR ist nach EMAS
geprüft und zertifiziert.



MISEREOR-Spendenkonto
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 53323-1604-1033



Wir danken allen Spenderinnen und Spendern,
die sich im Jahr 2015 an der Seite der Armen
in Afrika, Asien und Lateinamerika für mehr
Gerechtigkeit eingesetzt haben.

SEREOR
HR HILFSWERK

MIS
I